

**Freunde der Basler Münsterbauhütte
Jahresbericht 2020**





Jahresbericht 2020

1. Einleitung und Vereinsjahr
2. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte
3. Die UNESCO anerkennt das Bauhüttenwesen
4. Verschwunden und wiedergefunden – Das Epitaph für Martinus Chmielecius im Basler Münsterkreuzgang
5. Drei Basler Reformatoren in Öl – Ein Leinwandgemälde im Basler Bischofshof
6. Finanzen
7. Mitgliederverzeichnis und Patenschaften
8. Bildlegenden und Fotonachweis

Vereinsvorstand

Dr. Alexander Sarasin, Präsident

Dr. Hortensia von Roda, Vizepräsidentin

Dieter Siegrist, Kassier

Peter Breisinger, Schreiber

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

Ariane Rihm

Susanne Stahel

Adresse

Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

St. Albantal 43

4052 Basel

www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch

Postkonto 40-13258-0

1. Einleitung und Vereinsjahr



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte

Das Jahr 2020 war ein aussergewöhnliches Jahr, geprägt von den einschneidenden Auswirkungen der Covid 19-Pandemie. Sämtliche Vereinsaktivitäten mussten ausfallen.

Im Frühjahr und im Herbst fand je eine Vorstandssitzung statt, die dazu diente, aktuelle Lagebeurteilungen vornehmen zu können. Dabei blieb der Vereinsvorstand nicht untätig: Im Hinblick auf zwei Rücktritte im Vorstand konnten Kontakte geknüpft und geeignete Nachfolgerinnen gefunden werden. Diese haben uns 2020 bereits unterstützt und tatkräftig mitgearbeitet, so dass wir Dr. Sabine Söll, Dr. Ruth Leu und Beatrice Jenny an der nächsten Generalversammlung gerne zur Wahl in den Vorstand vorschlagen. Wir hoffen sehr, dass an einer geordneten und virenfreien Generalversammlung im Jahr 2021 diese neuen Kräfte bestätigt werden und in feierlichem Rahmen die Verabschiedung der lang verdienten Vorstandsmitglieder Dr. Hortensia von Roda und Ariane Rihm erfolgen kann.

Glücklicherweise waren die Mitarbeitenden der Bauhütte durch die Pandemie bisher nicht beeinträchtigt, sodass die Restaurierungsarbeiten am Münster regulär weitergeführt werden konnten, wie es die Berichterstattung von Münsterbaumeister Andreas Hindemann im vorliegenden Jahresbericht zeigt. Eine besondere Wertschätzung ihrer Arbeit war – kurz vor Jahresende – die Mitteilung, dass die Basler Münsterbauhütte zusammen mit 17 weiteren Bauhütten aus insgesamt fünf Ländern in das UNESCO-Register guter Praxisbeispiele zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden ist.

Wir bitten Sie, die Freundschaft zur Basler Münsterbauhütte und zu unserem Verein aufrecht zu erhalten, zu pflegen und

wenn immer möglich auch neue Mitglieder zu werben. Sobald es die Situation erlaubt, werden wir unseren Vereinsbetrieb wieder aufnehmen und Sie mit interessanten und exklusiven Angeboten überraschen. Möge Ihnen der vorliegende Jahresbericht Freude und «Gluscht» darauf machen.

Liebi Münschterbauhütte-Lyt

Grad Ihr alli sinn e Sääge,
wien Ihr dien dr Sandstai pflääge.
Basel isch do mächtig stolz,
denn Ihr sinn us bsundrem Holz.
Und was Euch jetzt nimme z nä isch,
jetze sinner europäisch,
denn d UNESCO sait, s isch guet.
Ich zieh numme no dr Huet.
Diend dä Titel zelebriere.
Ich due härzlig gratuliere.

S Münschter isch jo d Hauptfiguur,
aber Ihr sinn Wältkultuur.
Doo kan ich in däne Daage
numme härzlig danggscheen saage.
Und i hoff, die ganzi Wält
sammlet für Euch wyter Gäld.
D Fründ, die mache das ganz fescht
und si wünsche Euch jetz s Bescht.

Für den Vorstand

Dr. Alexander Sarasin, Präsident

Peter Breisinger, Schreiber



2. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte



Werkstattarbeiten

Zu Beginn des Jahres waren alle Mitarbeitenden in der Werkstatt St. Alban-Tal 43 beschäftigt. Dort galt es, weitere Kopien von Masswerkbrüstungen herzustellen sowie eine bereits im November 2019 begonnene Kopie der Widderkonsole zu vollenden und zwei spezielle Grabplatten zu reinigen, bzw. einer konservierenden Restaurierung zu unterziehen.

Masswerkbrüstungen für die obere Chorgalerie – Die Herstellung von Figuren und Werkstücken findet vorzugsweise in der kalten Jahreszeit statt. Mit dem etappenweisen Anfertigen neuer Kopien von Masswerken für die obere Chorgalerie wurde bereits im Winter 2017/18 begonnen. Die letzte Kopie dieser Serie von insgesamt neun Teilstücken wurde nun vollendet. Damit wurde die obere Chorgalerie, die letztmals 1930 in Maintaler Buntsandstein ersetzt worden war, auf einer Gesamtlänge von 13 Metern erneut instand gestellt. Masswerkbrüstungen werden in der Regel «auf Spalt», d.h. gegen ihre durch Ablagerung entstandene Schichtung versetzt. Dadurch wird die Schichtung vertikal, wodurch sie im oberen Abschluss und in den ausgehauenen Motiven exponierter und dadurch auf Substanzverlust anfälliger ist.

Bereits 1993 wurden durch die Münsterbauhütte einige Stücke der Masswerkbrüstung der unteren Chorgalerie neu kopiert. Schon damals wurde mit Lahrer Buntsandstein gearbeitet, welcher sich bestens bewährt hat und nun auch für die Arbeiten im Zusammenhang mit der oberen Chorgalerie zur Anwendung gekommen ist. Der Sandstein aus Lahr (Baden-Württemberg, Landkreis Offenburg) weist im Vergleich zu jenem aus dem südlichen Mainviereck (zwischen Frankfurt a. M. und Würzburg) eine stärkere Verkiegelung auf, wodurch sich im Material eine stabilere Bindung und mehr Steinhärte ergeben. Aus diesem Grund ist der «Lahrer»



gegen Verwitterung beständiger als der «Maintaler». Allerdings ist er auch grobkörniger, was je nach Verwendung mehr oder weniger in Erscheinung tritt und zum Beispiel bei figürlichen Arbeiten wie der Kopie des jüngsten Königs (2009) in Kauf zu nehmen ist. Zudem weist der Stein aus Lahr teilweise kleine schwarze Punkte auf, was auf im Buntsandstein natürlich vorkommende Eisen-Mangan-Komplexe zurückzuführen ist, welche die Qualität des Steins aber nicht weiter beeinträchtigen.

Unsere Mitarbeiter Nicolai Hellstern, Florian Prussait und Jérôme Lorenz konnten sich während den ersten Monaten dieses Jahres vollumfänglich der Herstellung dieser neuen Kopien und damit dem traditionellen Steinmetzhandwerk widmen: Sie hatten sichtlich Freude an ihrem Tun. Eine erste Serie dieser neu kopierten Masswerkbrüstungen haben wir im November oberhalb der Ost-Chorwand versetzt und verbleit.

Chorkonsole «Widder» – Die Masswerkbrüstungen der unteren Chorgalerie sind auf einem romanischen Blendbogenfries aufgesetzt, welcher sich mit reichhaltig gestalteten Konsolen aus den Chorwänden entwickelt. Es handelt sich um insgesamt 44 Konsolen mit Maskengesichtern, Atlanten, Tieren und weiteren Motiven aus der Zeit um 1180. Hiervon war in der Ost-Chorwand die nach Süden blickende Widderkonsole neu zu kopieren, was Ende Januar vollendet war. Mit der neuen Kopie wird eine vorhergehende und schadhafte Kopie von 1939 ersetzt. Im Protokoll der Besprechung vom 14. Mai 2020 mit dem Kantonalen Denkmalpfleger Dr. Daniel Schneller wird diese Arbeit mit folgendem Wortlaut beschrieben: *«Die neu zu kopierende Widderkonsole wurde von Joy Schnellbach fertiggestellt. In der Besprechung wird bemerkt, dass sich die Kopie gut entwickelt hat, auch im mehrfach diskutierten Hornbereich. Die im Verlauf der Arbeit geäusserten Anregungen wurden*



aufgenommen, der Gesamteindruck ist dadurch sichtbar optimiert worden. :://:: Die Kopie wird gutgeheissen und kann am Münster versetzt werden». Im September versetzten Ramon Keller und Florian Prussait die neu kopierte Widderkonsole und füllten damit die vorübergehend vorhandene Lücke im reichhaltigen Reigen der spätromanischen Chorkonsolen, der sich den Betrachtenden nun wieder vollständig präsentieren kann.

Fragment eines Epitaphs und metallene Grabtafel – Im Rahmen von Restaurierungsarbeiten an Epitaphien arbeitete Diplomrestauratorin Bianca Burkhardt am Fragment eines Epitaphs, welches 2019 während der Instandstellung von Bodenplatten im Südflügel des Grossen Kreuzgangs im Untergrund gefunden worden war. Es handelt sich dabei um das Epitaph für einen Martin Chmielnik. Die Grabtafel aus rotem Plattensandstein entstand um 1632. Sie war polychrom gefasst und die Inschrift vergoldet. Nach der Reinigung wurde das Stück inventarisiert und in das Depot der Denkmalpflege überführt. Bitte beachten Sie den von Bianca Burkhardt zu diesem Fund verfassten Sonderbericht unter Kapitel 4 im vorliegenden Jahresbericht.

Ebenfalls zu erwähnen ist die Restaurierung des gusseisernen Epitaphs von Hieronymus Bischoff und Sara Buxtorf (KE33). Die Untersuchungen ergaben Rückstände von Schlacke und Spuren von Korrosion auf der Rückseite sowie vorderseitig auf Farbspuren, die auf die «Verschönerungskampagne» der Epitaphien im Kreuzgang von 1915–17 zurückzuführen sind. Die Grabtafel wurde mit demineralisiertem Wasser sowohl feucht als auch mit dem Mikrostrahlgerät und Glasperlengranulat und Natriumhydrogencarbonat trocken gereinigt. Anschliessend wurden feine Retuschen angebracht und abschliessend die Tafel mit einem heiss aufgetragenen, mikrokristallinen Wachs geschützt.

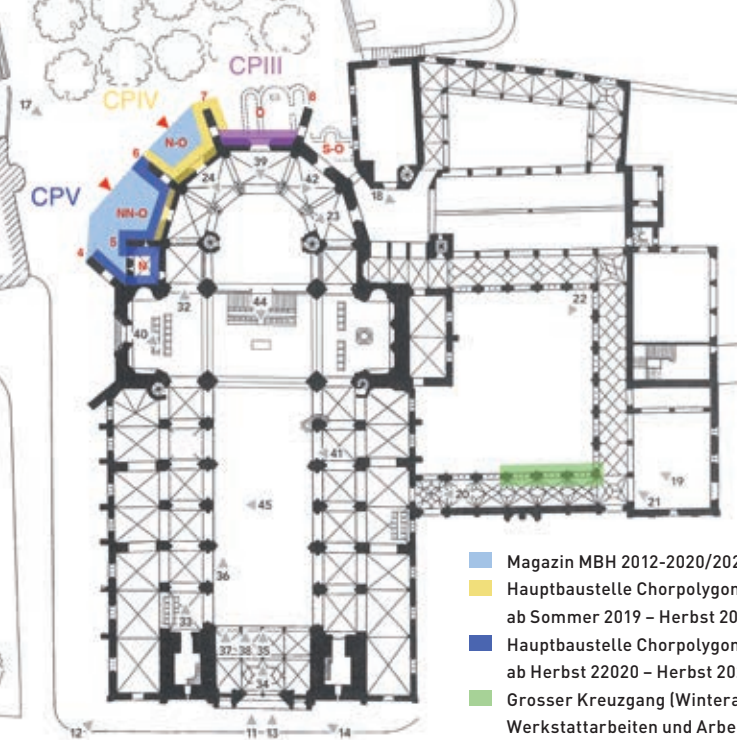


Hauptbaustelle Chorpolygon IV

Nach vorläufigem Abschluss der Tätigkeiten in der Werkstatt wechselten die Mitarbeitenden ab Mitte April sukzessive auf die Hauptbaustelle am Münster, wo am Chorpolygon noch etliche Restaurierungsarbeiten anstehen. Diese konzentrierten sich 2020 vorerst auf das Feld der Nordost-Chorwand, welche sich, flankiert durch die Strebepfeiler sechs und sieben in Richtung der Treppe zur Grossbasler Anlegestelle der Münsterfähre orientiert.

In diesem Segment galt es zunächst, am spätromanischen Fenster das Gewände und die Bank sowie die darüber liegende spätgotische Fensterrose, aber auch die Quaderfläche als solche, mit den Gesimsen im Übergang zur Chorterrasse zur Instandstellung vorzubereiten. Dabei sind die Schadstellen jeweils bis auf noch stabile Schichten auszuheben. Die Fensterbank des romanischen Fensters war derart schadhaft, dass sie komplett erneuert werden muss. Auch die Gewändesäulen wiesen an dieser Stelle durch tiefliegende und durchgehende Abplatzungen einen gravierenden Substanzverlust auf. Da es sich hierbei um originale Bausubstanz aus dem 12. Jahrhundert handelt, wurden sie mit konservierenden Massnahmen und Antragungen in Steinerfüllungsmörtel instandgesetzt. Übrigens: Die säulenträgenden Tierfiguren wurden 1870 in der Ostkrypta aufgefunden, gelangten in die mittelalterliche Sammlung des Historischen Museums Basel, wurden 1925 von Dr. Hans Reinhardt den Chorfenstern zugeordnet und als Kopien 1925–1939 an den heutigen Standorten am Chor angebracht (vgl. Kunstdenkmäler Band zum Basler Münster S. 196 ff.).

Erhebliche Schadensbilder bestanden auch am Wandanschluss zur Passage der unteren Chorgalerie. Sie sind auf einen erhöhten Wassereintrag durch das von der Passage kommende Spritzwasser zurückzuführen. Die zur Sanierung erforderlichen Vierungen im Anschluss zur Passage sind bereits eingesetzt. Damit ist



- Magazin MBH 2012-2020/2021
- Hauptbaustelle Chorpolygon IV (CPIV):
ab Sommer 2019 – Herbst 2020
- Hauptbaustelle Chorpolygon V (CPV):
ab Herbst 22020 – Herbst 2021
- Grosser Kreuzgang (Winterarbeit je nach
Werkstattarbeiten und Arbeitsfortschritt
Hauptbaustelle)



auch diese Stelle zur Ausführung der Spenglerarbeiten vorbereitet, wobei wir zuerst noch die zum unteren Teil der Fensterrose fehlenden Kopien und Vierungen herstellen müssen, was im kommenden Winter erfolgen wird.

Da an den Masswerken der Fensterrose noch etliche Reste von Farbfassungen bestehen, wurden diese sehr schonend, d.h. nur mit Wasser gereinigt. Fehlstellen konnten, wo notwendig, konsolidiert und mit Antragungen in Steinerfüllungsmörtel, behoben werden. Zur Anwendung kam hier ein acrylgebundener Mörtel. Glücklicherweise war das Einsetzen von Vierungen nicht erforderlich. Solche Massnahmen sind in der Nähe der Fensterscheiben hinsichtlich Glasbruch immer sehr heikel.

Nachdem unsere Lernende Lina Bernasconi in den Wintermonaten hauptsächlich an Übungsstücken zur Steinbearbeitung tätig war, ist sie bei Arbeiten wie dem «Antragen von Steinerfüllungsmörtel» schon voll dabei. Die Anwendung von Mörteln gehört zur gängigen Restaurierungspraxis und ist demnach in der Münsterbauhütte ein fester Bestandteil der umfassenden Ausbildung im Steinmetzhandwerk.

Die Fassadenfläche zwischen den Strebebögen sechs und sieben wurde aufgrund von ebenfalls noch vorhandenen Farbresten lediglich mit Wasser gespült und die partiell vorhandene Kruste mit dem Mikrostrahlgerät ausgedünnt. Am Strebebogen sechs indes kam nach Hochdruckreinigung mit Wasser auch das Niederdruck-Wirbelstrahl-Verfahren zur Entfernung von Ablagerungen, Schmutz und Kruste zum Einsatz. Dieser Pfeiler wies im oberen Teil ein gravierendes Schadensbild auf, welches wir einerseits im Ansatz zum Strebebogen auf unsachgemäss ausgeführte Verblendungen und andererseits auf eine überdosierte Anwendung von Steinfestigungsprodukten anlässlich der bisher erfolgten Instandstellungskampagnen zurückführen. Die zu erneuernden Verblen-







dungen im Anschluss des Strebebogens zum Strebepfeiler sechs wurden anfangs August eingesetzt. Hier achteten wir darauf, die Verblendungen einerseits vollflächig im Mörtelbett zu versetzen und zudem zum Strebepfeiler eine in sich schlüssige Verzahnung zu bilden. Damit wird den nach wie vor vom Strebebogen kommenden Wasserläufen Rechnung getragen und das Eindringen von Feuchtigkeit in die Konstruktion reduziert.

Die schadhafte Wandflächen des Strebepfeilers sechs haben wir unter dem Aspekt von möglichst weitgehendem Substanzerhalt konsolidiert und, wo notwendig, mit dem jeweils geeigneten Steinerfüllungsmörtel aufgebaut. Die Verdachung des Strebepfeilers wurde in den Hohlkehlen der Tropfkanten mit Anstrichen in acrylgebundenem Steinerfüllungsmörtel und in den Flächen mit dem Einsatz zweier Vierungen restauriert. Wie bis anhin, wurden die Fugen der Verdachung des Strebepfeilers verbleit.

Die Masswerkbrüstungen der oberen Chorgalerie stehen durchgehend auf einem mit Hohlkehle und Wassernase ausgebildeten Gesimse. Hiervon musste bereits oberhalb der Ost-Chorwand ein Teil neu kopiert, also ausgetauscht werden. Im Anschluss zum Chorflankenturm Nord ist ein weiteres Stück dieser Partie derart schadhaft, dass es nicht erhalten werden kann. Den Ausbau beauftragte Hüttenmeister Ramon Keller.

Werden die Quaderflächen des Chorpolygons ab Terrain bis zur Chorterrasse mit den entsprechenden Flächenanteilen der Strebepfeiler addiert, ergeben sich rund 750 m², wodurch der für die Restaurierung erforderliche erhebliche Zeitbedarf erklärt ist. In den Sommermonaten und bei guten Temperaturverhältnissen galt es, die Restaurierungsarbeiten bzw. die Anwendungen von Steinerfüllungsmörteln mit Priorität fortzuführen. Die einzelnen Quader wurden beurteilt und anschliessend die entsprechenden Massnahmen vollzogen. Dabei wurden durch Schalenbildungen





entstandene Hohlräume mit Acrylharz hinterfüllt und an den Oberflächen, je nach Schadensbild, Anböschungen und Antragungen mit entsprechenden Steinerfüllungsmörteln angebracht. Bereits während der Restaurierung der Quaderflächen sind die Übergänge durch die dann noch offenen Steinfugen zu beachten, da sich nach deren Verfüllen mit Fugenmörtel ein intaktes, in sich homogenes Mauerwerk ergeben soll.

Auch am Chorpolygon des Münsters wurden in der Vergangenheit im Rahmen konservierender Massnahmen zur Steinfestigung Produkte wie Cephazit (Fluorsilikat, bis 1985) und Kieselsäureester (KSE, ab 1986) eingesetzt. Langzeitbeobachtungen bestätigen nun, dass sich eine Steinfestigung des am Basler Münster verwendeten Buntsandsteins mittels Fluatierung nicht empfiehlt, denn durch diese Massnahme bilden sich oberflächlich stark verfestigte Zonen, die zu schalenförmigen Abplatzungen führen können. Mit KSE zeigen sich diesbezüglich zwar günstigere Konservierungsergebnisse, trotzdem verzichten wir heute auf dessen grossflächige Anwendung. In der Tat handelt es sich in heutigen Restaurierungskampagnen oft um die «Restaurierung einer Restaurierung», was im Verfahren immer wieder neue Fragen auslöst und die Wichtigkeit von Analysen sowie die exakte Dokumentation von erfolgten Massnahmen und Erkenntnissen aufzeigt.

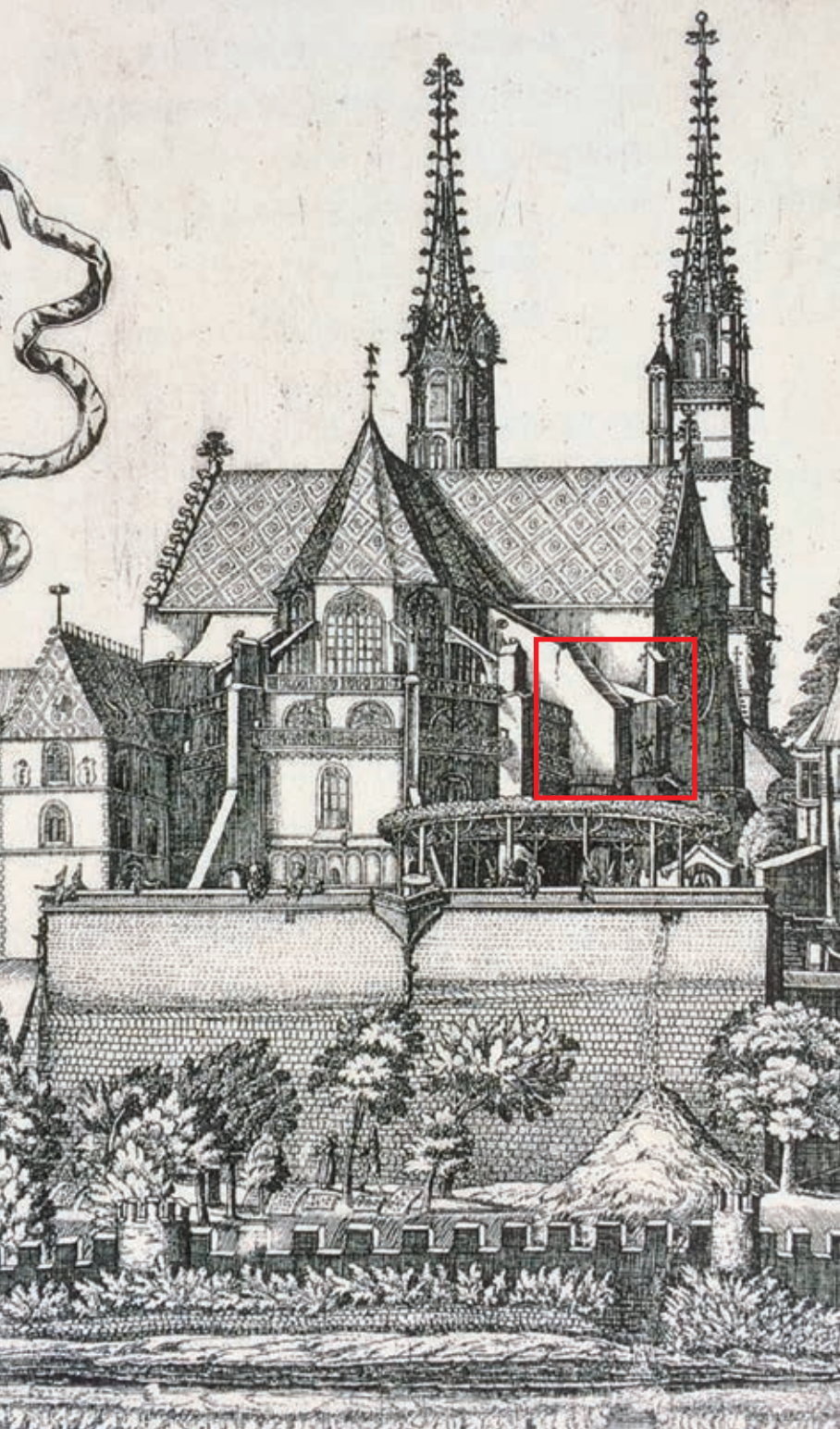
An der für spätromanische Sakralbauten im Erdgeschoss typischerweise mit reichhaltiger bauplastischer Zierde versehenen Chorpartie gab es reichlich zu tun, so auch an der Blendarkatur der Nordost-Chorwand, wo die Bekrönungen der Kapitelle letztmals in zementhaltigem Steinerfüllungsmörtel instandgesetzt worden sind. Diesen zu harten Mörtel haben wir entfernt und die Stellen, wie bereits an den Wandflächen Ost und Süd-Ost, in weicherem Steinerfüllungsmörtel wieder aufgebaut. An der bollenbesetzten Blendarkatur waren einzelne während früherer Restaurierungen



in Zementmörtel erstellte und schadhafte Bollen durch Vierungen in Naturstein zu ersetzen. Schäden in den Reliefs des darüber verlaufenden Rankenfrieses und auf den mit Palmettenzierde versehenen Schildflächen der Kapitelle wurden mittels Anböschungen und Antrag von Schlemmen konsolidiert. Die Wulste im Übergang der Kapitelle zu den Halbsäulen und an den Säulenbasen wurden wo sinnvoll reprofiliert. In den Partien zwischen den bollenbesetzten Blendarkaden und dem durchlaufenden Fries waren diverse Zwickel schadhaft. An diesen Stellen wurden einzelne Verblendungen eingesetzt bzw. teilweise bestehende und defekte Verblendungen erneuert.

In der diesjährigen Etappe der Chorrestaurierung arbeiteten wir auch zwischen Strebepfeiler sechs und fünf sowie im Anschluss des Chorpolygons zum Nordquerhaus. Bereits vollzogen sind die Instandstellungen einer Schwelle im Durchgang zur Chorempore und einer ebensolchen, die einst zu einem über der Schatzkammer gelegenen Raum geführt haben muss, wie er in einer Radierung von Hans Heinrich Glaser (1642) dargestellt ist. Im Zusammenhang mit diesem einst hier vorhandenen Raum erklären wir uns auch einige Ungereimtheiten an gewissen Profilierungen zwischen den Strebepfeilern fünf und vier, wie sie zurzeit durch die Bauforschung der Basler Denkmalpflege genauer untersucht werden. Die eben beschriebene Stelle ist dreiseitig ummauert, deshalb wird sie unter den Mitarbeitenden der Bauhütte auch «die Nische» genannt. Hier waren noch weitere Restaurierungsarbeiten an den Quaderflächen und die Anschlüsse an die Dachfläche anstehend, so dass auch dieser Bereich noch rechtzeitig ausgefugt werden konnte.

Im Abschnitt der alten Sakristei wurden die bestehenden Metallgitter entfernt. Sie hatten durch Korrosion einige Rostsprengungen in den Fenstergewänden verursacht. Wir werden sie mit



Rostschutz behandeln und im Verlauf der weiteren Restaurierungsarbeiten wieder einsetzen.

Temperaturbedingt wurden die Restaurierungsarbeiten auf der Hauptbaustelle Mitte November eingestellt.

Nebenarbeiten und weitere Projekte

Kontrolle der Westfassade und Notsicherungen am Georgsturm –

Mitte September haben wir die Westfassade einer periodischen Kontrolle unterzogen. Bei der Begutachtung mittels Hebebühne zeigten sich am romanischen Teil des Georgsturms Schadensbilder, die umgehende Notsicherungsmassnahmen erforderten. Teile, welche durch Anböschungen mit einem kieselsol-gebundenen Mörtel nicht provisorisch gesichert werden konnten, mussten entfernt werden.

Der hier im 11. Jahrhundert verbaute Flasersandstein ist uns als ein empfindliches Material bekannt. Dabei stellt nicht nur dessen Beschaffenheit ein Problem dar, sondern auch die Massnahmen zur Steinkonservierung, die im 19. und 20. Jahrhundert in Unkenntnis des Natursteinmaterials und der daraus sich ergebenden Langzeitfolgen angewendet wurden.

In den kommenden Wintermonaten arbeiten wir mit dem Fachlabor von Dr. Eberhard Wendler (München) an der Entwicklung eines an den Flasersandstein angepassten Injektions- und Hinterfüllmörtels, der sich zur Sicherung dieses ältesten und gut sichtbaren Baubestandes am Basler Münster eignet. Für die Ausführung der definitiven Massnahmen werden wir hier im Frühjahr 2021 ein zusätzliches Fassadengerüst errichten müssen.

Kreuzgang, Markttische – Im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche werden auch die von der Künstlerin Bettina Eichin geschaffenen bronzenen Markttische durch die Münsterbauhütte gepflegt.





Auch wenn sich diese Exponate im Kreuzgang «unter Dach» befinden, gilt es, sie periodisch zu reinigen und mit einem Pflegeöl zu behandeln. Dies war für unsere Lernende Lina Bernasconi eine Gelegenheit, sich mit künstlerischem Schaffen des 20. Jahrhunderts und dem Material Bronze auseinanderzusetzen.

Katharina-Kapelle, Vitrine für Emaille-Tafeln – Auch wenn diese Aktivität nicht direkt mit dem Leistungsauftrag der Basler Münsterbauhütte im Zusammenhang steht, soll hier kurz auf ein spezielles Projekt unseres Stiftungsratspräsidenten Pfr. Dr. Franz Christ eingegangen werden:

Lislott Gloor-Christ hat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt im Jahr 2019 ihr umfangreiches Ensemble von auf Emailletafeln dargestellten geistlichen Bildern geschenkt. Zusätzlich beigegeben wurden finanzielle Mittel, um die Kunstwerke an einem geeigneten Ort auszustellen. Hierzu haben wir die in der Ostwand der Katharina-Kapelle bestehende Nische ausgewählt und eine entsprechende Vitrine geschaffen, die sich in die vom Rundbogen überwölbte Vertiefung einfügt. Vorgesehen sind variantenreiche Präsentationen der Objekte in wechselnden Ausstellungen, wobei mit dem Thema «Tod und Auferstehung» begonnen wurde.

Fremdleistungen – Im Zusammenhang mit Restaurierungsarbeiten der Münsterbauhütte am Chorpolygon erfolgen Fremdleistungen u.a. durch die Kunstglaserin Pamela Jossi. Sie konnte abermals mit der Restaurierung der Verglasungen der Fensterrosen beauftragt werden. Auf der Ebene der unteren Chorgalerie, die im Innern des Münsters der Chorempore entspricht, liegen die eindrucksvollen, 1855/56 von Johann Jakob Röttiger (Zürich) geschaffenen Glasmalereien. Bei der zurzeit laufenden Instandstellung geht es primär um Reinigung und Konsolidierung dieser wertvollen Glasfenster des

19. Jahrhunderts. Die Arbeiten erfordern ein sehr sorgfältiges Vorgehen. So waren beispielsweise in den beiden Fensterrosen der Ost-Chorwand 183 Sprünge zu kleben, 477 Kittungen anzubringen und auf den Bleiruten 399 Bleibandreparaturen aufzuheften.

Unterstützt wurden wir auf der Chorbaustelle auch durch die Spengler Thierry Raederstorff und Vullnet Kruezi (Mimi). Sie wurden im Zusammenhang mit der Ausführung von Blitzschutzinstallationen und diversen An- und Abschlüssen in Blech beigezogen. Durch den Maler Samuele Di Siervi wurden im Rahmen der Unterhaltsarbeiten die Schutzanstriche auf den Oberseiten der Masswerkbrüstungen in Ölfarbe erneuert. Auch die Baustelleneinrichtung muss regelmässig unterhalten, angepasst oder neu installiert werden, wobei uns bei den am Münster immer anspruchsvollen Gerüstarbeiten Michael Birkhofer und seine Monteure eine grossartige Unterstützung sind.

An den Bronzetürflügeln der Galluspforte von 1892 wurden kürzlich Spuren von Korrosion festgestellt. Die Untersuchungen von Metallrestaurator Olivier Berger ergaben jedoch, dass der Korrosionsprozess nicht mehr aktiv ist. Durch ihn und seine Mitarbeiter wurden die Türflügel gereinigt, d.h. von Fett, Verschmutzung, Staub und den Korrosionsrückständen befreit und als Schutzschicht ein mikrokristallines Wachs heiss aufgetragen.

Abgüsse – Zur Ergänzung der Sicherheitsdokumentation über das Basler Münster stellte unser Abgussspezialist Haiggi Baumgartner von drei Baldachinen im südlichen äusseren Seitenschiff (um 1300) die noch fehlenden Gipsabgüsse her. Bemerkenswert sind hier die schön ausgearbeiteten Krabben und noch vorhandene Fassungsreste.

Im Auftrag des Museums Kleines Klingental wurde ebenfalls durch Haiggi Baumgartner die im Seidenhof zu Basel vorhandene gotische



Sitzfigur des Königs Rudolf von Habsburg abgeformt. Sie soll in die Dauerausstellung des Museums integriert werden. Dabei bot sich die Gelegenheit, Untersuchungen einzuleiten, die den vermuteten Zusammenhang der Figur mit dem Basler Münster bekräftigen. Dorothea Schwinn Schürmann, Bianca Burkhardt und Haiggi Baumgartner setzten sich intensiv mit möglichen Standorten dieser um 1360–1420 datierten Figur auseinander, wobei man sich deren Platzierung durchaus im Kontext der Wiedererrichtung der Chorpartie nach dem Erdbeben von 1356 und der damaligen Neuinszenierung des Habsburger Grabmals im Hochchor vorstellen kann.

Administration – Zuhanden von Kommissionen, der Denkmalpflege und den Bundesbehörden waren turnusgemäss die Abrechnungen, Jahresabschlüsse und Berichte zu den am Münster erfolgten Restaurierungsarbeiten zu erstellen. Hinzu kamen noch die Abschlussarbeiten zum Jubiläumsjahr «1000 Jahre Basler Münster 2019», wobei die Produktion des Tagungsbandes zur Basler Dombaumeistertagung den grössten Aufwand bedeutete. Diese hat vom 7. bis zum 11. Oktober 2019 mit 113 Teilnehmenden aus ganz Europa am Basler Münster stattgefunden. Daraus ist nun ein rund 200-seitiges Dokument entstanden, worin Programm, Vorträge und Werkstattberichte festgehalten sind.

Weiter wurden in den Büros diverse Arbeiten wie die Arbeitsplanung, Dokumentation, Inventarisierung, Archivpflege und die Formulierung des Leistungsauftrags mit Budgetierung für das Jahr 2021 erledigt.

Covid-19 – Im Berichtsjahr fanden weder in der Münsterbaukommission noch im Stiftungsrat der Basler Münsterbauhütte Präsenzsitzungen statt. Der Gang der Geschäfte erlaubte es, auch in Rücksicht auf die Corona-Pandemie darauf zu verzichten. Eben-



falls wurde die ordentliche Jahresversammlung des Vereins «Freunde der Basler Münsterbauhütte 2020» abgesagt. Den Mitgliedern konnten wir im Mai den bebilderten Jahresbericht 2019 zustellen und auf diese Weise uns zugewandten Kreisen trotz Lockdown einen vielseitigen Einblick in unsere Arbeit und retrospektiv in das 1000-Jahr-Jubiläum-2019 ermöglichen.

Glücklicherweise waren wir in der Münsterbauhütte bisher durch keinerlei Covid-19-Vorkommen reduziert und konnten ziemlich regulär arbeiten. Als Schutzmassnahmen wurden die Arbeitsplätze in der Werkstatt auseinandergerückt und die Umluftfunktion der Entstaubungsanlage auf «Abluft» umgerüstet. Auf der Baustelle wurde auf die Abstandsregeln sowohl während der Arbeit als auch in den Pausen geachtet. Die Büroarbeitsplätze dislozierten wir während der kritischen Phase ins Homeoffice.

Aufgrund der Corona-Pandemie fand in diesem Jahr keine Weiterbildungsreise statt. Zur Kompensation führten wir an einem Samstag im August unter dem Titel «Schmieden in der Münsterbauhütte – entre nous» einen Workshop durch.

Ausblick ins Jahr 2021

Am Münster werden in nächster Zeit noch einige kleinere Restarbeiten ausgeführt, so zum Beispiel die Restaurierung der Wandflächen im Bereich des Durchgangs von der Kreuzganghalle zur Pfalz. Hier wurde bereits eine kleine Einhausung erstellt, die, um mit den Steinerfüllungsmörteln arbeiten zu können, temperiert und gegebenenfalls auch befeuchtet werden kann. Eine bis zwei Personen unserer Mitarbeitenden werden in den nächsten Wochen die hier noch anstehenden Restaurierungsarbeiten erledigen. Weiter werden wir in den kommenden Wintermonaten auch den Boden in der Maria-Magdalena-Kapelle instandsetzen.

In der Werkstatt gilt es einige Vierungen und Ersatzstücke für die spätgotischen Fensterrosen am Chor herzustellen und an der Restaurierung des Paulus weiter zu arbeiten.

Für das Jahr 2021 haben wir primär den Abschluss der Restaurierungskampagne am Chorpolygon zum Ziel. Der dringende Handlungsbedarf am romanischen Teil des Georgsturmes wird am Münster die Einrichtung einer zweiten Baustelle erforderlich machen.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

Europäische Bauhütten



Die Antragstellung begann 2015, als die Ulmer Münsterbauhütte ihre Bewerbung zum Eintrag in das Deutsche Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO einreichte. Parallel wurde die Strassburger Bauhütte aktiv, um in das entsprechende Französische Inventar aufgenommen zu werden. Bereits im Juni 2017 erfolgte die Einschreibung der Fondation de l'Œuvre Notre-Dame de Strasbourg auf die Französische Liste kultureller Ausdrucksformen. Die deutsche Bewerbung, zwischenzeitlich erweitert mit den Bauhütten von Köln und Freiburg i.Br., endete im März 2018 erfolgreich mit deren Aufnahme in das nationale Verzeichnis Deutschlands.

Den Anstoss für eine internationale Bewerbung bildete die «Erfurter Erklärung» vom September 2017. Sie wurde im Rahmen der Jahrestagung der europäischen Vereinigung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister e. V. erarbeitet und damit der Beschluss gefasst, dass die Vereinigung eine internationale Bewerbung zum Eintrag in das internationale Register Guter Praxisbeispiele der UNESCO unterstützt. 18 Bauhütten aus Deutschland, Frankreich, Norwegen, Österreich und der Schweiz haben sich daraufhin zusammengeschlossen und eine gemeinsame Bewerbung eingereicht. Beteiligt waren die Dombauhütte Aachen, Staatliche Dombauhütte Bamberg, Basler Münsterbauhütte, Zwingerbauhütte Dresden, Münsterbauhütte Freiburg, Dombauhütte Köln, Dombauhütte Mariendom Linz, Kirchenbauhütte Lübeck, Dombauhütte Mainz, Staatliche Dombauhütte Passau, Staatliche Dombauhütte Regensburg, Münsterbauhütte Schwäbisch Gmünd, Dombauhütte St. Maria zur Wiese Soest, Fondation de l'Œuvre Notre-Dame de Strasbourg, Nidaros Domkirkes Restaureringsarbeider (Trondheim), Münsterbauhütte Ulm, Dombauhütte zu St. Stephan Wien sowie die Dombauhütte Xanten.

Am 17.12.2020 hat der zwischenstaatliche Ausschuss der UNESCO das Bauhüttenwesen in das Register guter Praxisbeispiele zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Damit würdigt die UN-Kulturorganisation den internationalen Modellcharakter der Bauhütten, die als fest eingerichtete Werkstätten seit Jahrhunderten für die Erhaltung von Grossbauten sorgen und dabei traditionelles Handwerk mit neuester Technik verbinden.

Zusammen mit den international tätigen Kolleginnen und Kollegen freuen sich die Mitarbeitenden und der Stiftungsrat der Basler Münsterbauhütte über diesen positiven Entscheid und damit über die Anerkennung ihrer Arbeit zur Bewahrung europäischer Baukultur.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

Unia Zentralsekretariat
Zürich

Strassburgstrasse 11
CH-8021 Zürich
T +41 44 295 15 15
<http://www.unia.ch>



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Post CH AG

P.P. CH-8021 Zürich

Unia Zentralsekretariat Zürich Strassburgstrasse 11 CH-8021 Zürich

Stiftung Basler Münsterbauhütte
Andreas Hindemann Architekt FH,
Münsterbaumeister
Ramon Keller, Hüttenmeister
Rittergasse 3
Postfach 948
4001 Basel

Gratulation zur Auszeichnung durch die UNESCO

25. Januar 2021

Sehr geehrter Herr Hindemann, sehr geehrter Herr Keller

Der Sektor Gewerbe der Gewerkschaft Unia gratuliert Ihnen und Ihrem Team aus Steinmetzen, Steinbildhauern und Restaurator*innen der Basler Münsterbauhütte herzlich zur Auszeichnung durch die UNESCO.

Die Aufnahme des Bauhüttenwesens in das UNESCO-Register guter Praxisbeispiele zum Erhalt des Immateriellen Kulturerbes ist ein Meilenstein, weil damit ihre wichtige Arbeit in der Werkstatt im St. Alban-Tal zum Erhalt des Basler Münsters sowie die Arbeit von Ihren Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Norwegen durch die bedeutendste internationale Institution im Kulturbereich wertgeschätzt wird. Eine solche Auszeichnung war überfällig.

Diese Auszeichnung lenkt für einmal den Blick auf die Arbeit, die Sie und Ihre Teams tagtäglich zum Erhalt des Basler Münsters leisten. Sie zeigt die grosse Bedeutung, die ihr traditionsreiches Handwerk hat und die Wichtigkeit ihres Beitrages zu Pflege und Erhalt unserer Baudenkmäler, namentlich des Basler Münsters.

Mit dieser Auszeichnung würdigt UNESCO auch die hohe Qualität und die Kontinuität der Arbeit der Bauhütte des Basler Münsters.

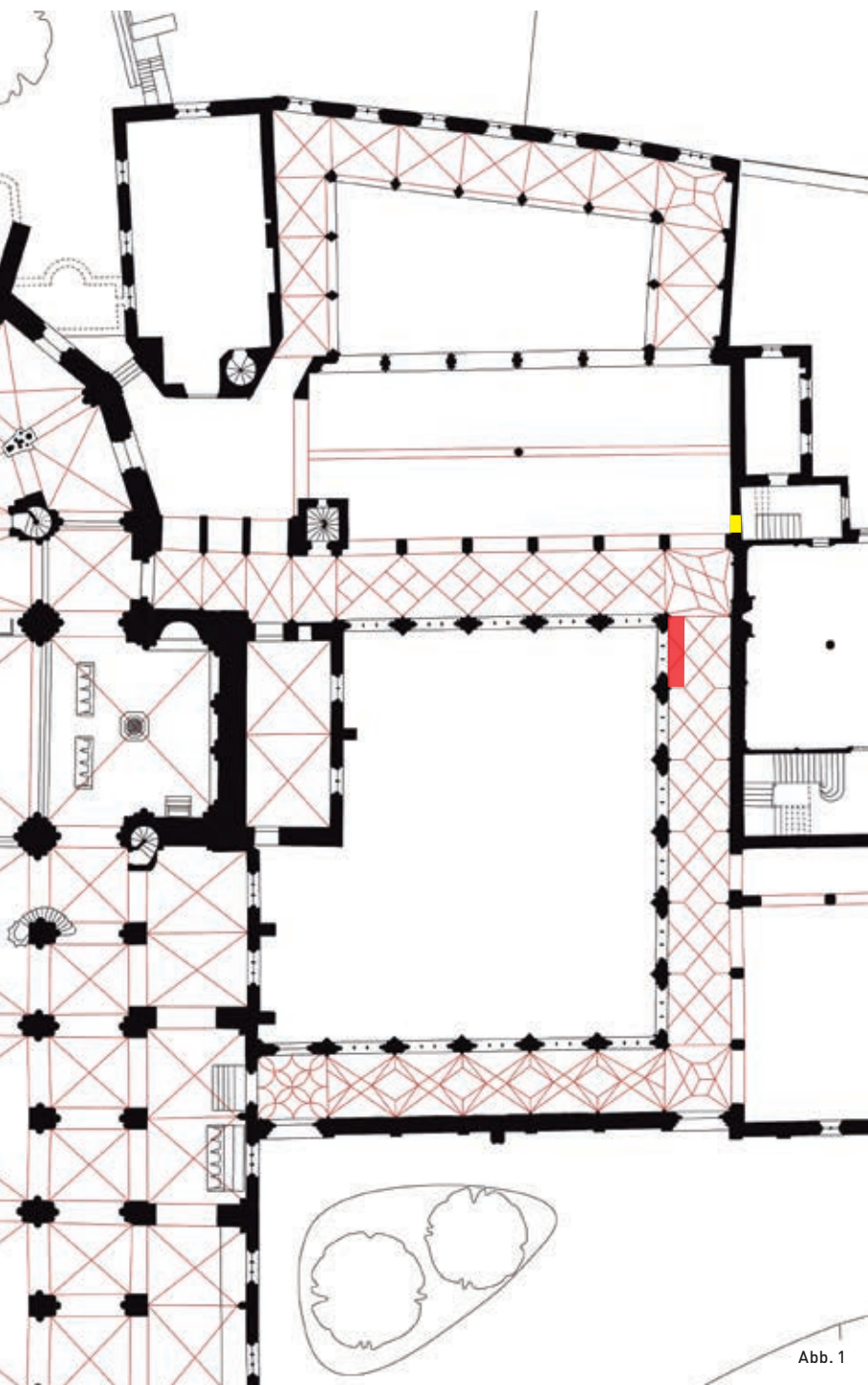
Wir freuen uns mit Ihnen über diese Leistung.

Freundliche Grüsse

Aldo Ferrari
Vize-Präsident Unia
Co-Leiter Sektor Gewerbe

Bruna Campanello
Co-Leiterin Sektor Gewerbe

4. Verschwunden und wiedergefunden – Das Epitaph für Martinus Chmielecius im Basler Münsterkreuzgang



Bei Instandstellungsarbeiten der Bodenplatten im Südflügel des Grossen Münsterkreuzgangs wurde im Sommer 2019 aus dem Boden ein Fragment geborgen, das zur Unterfütterung einer Randplatte diente [Abb. 1, rot markiert](#). Die von dicken Kalkkrusten und Verschmutzungen überzogene Oberfläche des Fundstücks erlaubte zunächst keine Einschätzung, ob es datiert oder sogar einer bestimmten Person zugeordnet werden könnte. Im Berichtsjahr wurde nun die Konservierung des etwa 60 × 70 Zentimeter grossen Bruchstücks angegangen.

Nach der schichtweisen Abtragung der Mörtelreste mit Skalpell und der behutsamen Sicherung gefährdeter Bereiche kam nach und nach der Überrest eines – in Teilen zwar stark beschädigten – Epitaphs mit intakter Inschrift in römischen Majuskeln zum Vorschein [Abb. 2/3](#).

Das Fragment bildet den oberen Teil einer hochrechteckigen Tafel mit reich verzierter Umrahmung. Heute wegen abgeplatzter Fehlstellen nur noch rekonstruierbar, hing eine dreiteilige, üppige Girlande tief in das Schriftfeld hinein. Wahrscheinlich wurde die Tafel einst durch ein Fussoval und einen Wappenaufsatz vervollständigt, wie es bei Epitaphien ähnlicher Zeitstellung in den Kreuzgängen zu beobachten ist. Am oberen Plattenrand ist mittig eine daumenbreite, steinmetzmässig angebrachte Vertiefung zu erkennen. Sie diente zur Aufnahme eines Winkeleisens, mit dem das Epitaph vor die Wand gehängt oder gestellt und gegen Kippen gesichert war. Bei dem verwendeten Material handelt es sich um den am Basler Münster häufig genutzten roten Bundsandstein der Dinkelbergregion (Wiesentäler Varietät, heute in den Landkreisen Lörrach und Rheinfelden in Deutschland). Die genaue Untersuchung förderte zutage, dass es sich bei der angeschnittenen Steinbruchbank nicht um die «Premiumqualität» gehandelt haben dürfte. In diesem Fall fiel die Wahl des Bildhauers eher auf eine von zahlreichen, hauch-



Abb. 2



Abb. 3

20075

dünnen Ton- und Glimmerlagern durchzogene und damit gut spaltbare, aber auch verwitterungsanfälligere Variante des Sandsteins. Auffällig ist die ungewöhnlich geringe Schichtdicke der Platte von nur 6 Zentimetern und die merkwürdig spaltrauhe Oberfläche der Rückseite. Möglicherweise war die Platte bereits witterungsbedingt beschädigt, oder der rückwärtige Teil wie auch die vorkragende Ornamentik der Sichtseite wurden absichtlich abgetragen, als sie ihrer Zweitverwendung zugeführt wurde.

Analysen der Farbreste in der Gravur und auf den Ornamentansätzen ergaben, dass das Epitaph ehemals vollständig farbig gestaltet und nicht steinsichtig war. Der Rahmen war ursprünglich dunkelrot, das Schriftfeld schwarz getönt, die Inschrift über einer Ockergrundierung vergoldet. Zur Farbigkeit anzunehmender, aber untergegangener Wappen¹ können keine Aussagen getroffen werden. Dem Befund nach wurde das Artefakt vor seiner Umnutzung nie übermalt.

Die grösste Überraschung hielt die Inschrift bereit, anhand derer der im Jahr 1632 Verstorbene eindeutig identifiziert werden konnte. Die oberen, knapp elf des insgesamt 25 Zeilen umfassenden lateinischen Textes sind erhalten geblieben und in Johannes Tonjolas Sammlung von 1661 vollständig hinterlegt²:

¹ Das Familienwappen des Verstorbenen zeigt zum nach oben offenen Hufeisen mit eingeschriebenem Kreuz auf blauem Grund einen aus der Helmkrone sich erhebenden Sperber oder Falken, siehe dazu: Martin Steinmann, Ueli Dill, Florian Mittenhuber, Rektoratsmatrikel der Universität Basel, Band 2 (1568–1653), Basel 2010, Basel, Universitätsbibliothek, AN II 4, f. 120v (www.e-codices.ch).

² Johannes Tonjola, *Basilea sepulta relecta continuata*, Basel 1661, S. 73.

C(hristo) S(acrum)
 MARTINUS CHMIELECIUS
 A CHMIELNICK FAMILIA ORTUS
 NOBILI LUBINI IN POLONIA
 LOGIC. PRIM. POST. PHYS. PER ANN. XLV
 IN ACADEM. BAS. PROFESSOR
 ASCLEP. ORDINIS COLUMEN
 QUEM RARA MEDENDI DEXTERITAS
 URBIS HUIUS REGIÆ HOSPITIO
 PRINCIPVMQVE VIRORUM FAVOR
 REDDIDIT DIGNISS.
 POSTQUAM CONIUGUM LECTISS.
 CHRISTINÆ ZVINGERÆ ET CHRISTIANÆ
 VERENFELSIÆ APOPLECTICO
 FULMINE TACTIS
 MORTEM NON TAM GUSTAVIT
 QUAM EVITAVIT
 ANIMO IN CŒLOS SVBREPTO
 PARENTI DVLCISS. LIBERI MOESTISS.
 M.H.P.C.
 B. ANN.ÆTAT. LXXIV.
 O. D. III. M. IVLI M.DC. XXXII.

Martinus Chmielecius oder auch Marcin Chmielnik von Chmielnik [Abb. 4](#) war der Spross einer Landadelsfamilie aus der Region der heutigen Woiwodschaft Heiligkreuz in Polen. Geboren am 9. November 1559 in Lublin als Sohn von Jan (Johannes) Chmielnik und Katarzyna Szczucka verbrachte er seine Kindheit und Jugend dort.³

³ Ausführlicher Lebenslauf in: Wolfgang Meyer, *Arithmetica oder Christliche Rechenkunst*, Basel 1632, S. 23–27.



Lublin wie auch die heutige Kleinstadt Chmielnik gehörten bis Mitte des 17. Jahrhunderts zu den Gebieten der Reformation im Königreich Polen. Seit der rechtlichen Gleichstellung humanistisch-calvinistisch geprägter Adelsfamilien unter König Sigismund I.⁴ war es nicht ungewöhnlich, dass deren Heranwachsende zur weiterführenden Ausbildung an ausländischen Universitäten immatrikuliert wurden. Vor diesem Hintergrund bestanden unter anderem Kontakte nach Basel. Bereits seit 1575/76 hier ansässig war sein entfernter Verwandter Jan (Johannes) Osmolski (ca. 1510–1593/94), Freiherr zu Prawiedniki, der als politisch und wirtschaftlich aktiver Grossgrundbesitzer aus der Gegend von Lublin zu den Anhängern der Reformation zählte. Neben einem Wohnsitz in Nürnberg unterhielt Osmolski ab 1581 in Basel ein Haus an der Malzgasse 27⁵, besass unter anderem ein vielbeachtetes, an die Stadtmauer grenzendes Renaissancegärtchen mit Herbarium und pflegte enge Kontakte zu Intellektuellen wie Theodor Zwinger, Johannes Nicolaus Stupanus und Johann Jakob Grynaeus.⁶ Auf Einladung Jan Osmolskis kam Marcin Chmielnik als Achtzehnjähriger nach Basel, besuchte zunächst die «Schule auf Burg» bei Thomas Platter und wechselte nach kurzer Zeit an die Basler Universität, wo er unter anderem bei Theodor Zwinger, Christian

⁴ Norbert Kersken, Der Kleinadel in Polen im 15. und 16. Jahrhundert, in: Kurt Andermann, Peter Johanek (Hrsg.), Zwischen Nicht-Adel und Adel, Stuttgart 2001, S. 213–237, S. 223. Siehe dazu auch: Maciej Włodarski, Polen und Basel: kulturelle und literarische Verbindungen im 16. Jahrhundert, in: Stephan Füssl, Jan Pirożyński (Hrsg.), Der polnische Humanismus und die europäischen Sodalitäten, Wiesbaden 1997, S. 91–100.

⁵ Historisches Grundbuch der Stadt Basel, Regesten für das Gebiet innerhalb der Stadtmauern, Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), HGB 1.120/3, S. 54.

⁶ Henry Barycz, Der Pole Johannes Osmolski, ein Freund der Basler Gelehrten, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 70, Basel 1970, S. 145–160, S. 150f.

Wurstisen, Felix Platter und Philipp Scherbe studierte.⁷ Im Haus seines Ziehvaters und Mäzens konnte der begabte Student zahlreiche Kontakte knüpfen und knapp zehn Jahre nach seiner Ankunft am Rheinknie zunächst am 3. Mai 1587 bei Felix Platter in Medizin und wenige Jahre später ein zweites Mal an der philosophischen Fakultät promovieren. Mehrmals als Dekan seiner Fachbereiche tätig und seit 1612 Mitglied des Fakultätsrats, bekleidete Marcin Chmielnik in den Jahren 1613 und 1627 das Amt des Universitätsrektors und übernahm 1628/30 jeweils für das zweite Semester das administrative Rektorat⁸. Neben Forschung und Lehre war er seine ganze Karriere hindurch auch als praktischer Arzt tätig und betreute als Leibarzt Basler Bischöfe⁹.

Aus drei Ehen mit Christina Zwinger (1588), der Tochter seines Lehrers Prof. Theodor Zwinger, mit Chrischona Werenfels (1611) und schliesslich mit Ursula Wurstisen (1621) gingen insgesamt vier Töchter und zwei Söhne hervor. Sein Sohn Jan Lucas (1598–1682) setzte die akademische Tradition des Vaters fort und wurde nach seiner Promotion von 1621 an der Universität Basel¹⁰ Stadtarzt und später sogar Bürgermeister von Mulhouse¹¹.

Marcin Chmielnik erwarb für sich und seine Familie 1593 das Haus an der Augustinergasse 1, acht Jahre darauf eine Liegenschaft an der Schneidergasse 5.¹² 1598 erfolgte seine Einbürgerung. Spätestens damit wurde wahrscheinlich auch die in der Univer-

⁷ Siehe dazu auch: Stanislas Kot, *Basel und Polen (XV.–XVII. Jahrhundert)* in: *Zeitschrift für Schweizerische Geschichte*, Band 30, Basel 1950, S. 70–91.

⁸ wie Anm. 1, UBH AN II 4, f. 120v–123v (www.e-codices.ch).

⁹ Paul Ganz, *Die Miniaturen der Basler Universitätsmatrikel*, Basel 1960, S. 174.

¹⁰ Jan Lukas Chmielnik, *Themata de angina*, Dissertation Universität Basel, 1621.

¹¹ Bernhard Prijs, *Chymia Basiliensis. Episoden aus der Basler Chemiegeschichte*, Basel 1983, S. 19.

¹² *Historisches Grundbuch der Stadt Basel, Regesten für das Gebiet innerhalb der Stadtmauern*, StABS, HGB 1.14/3, S. 14 und StABS HGB 1.184/4, S. 12.

sitätsmatrikel und auf dem Epitaphfragment benutzte latinisierte Namensform von Martin Chmieleck respektive Chmielecius (statt Marcin Chmielnik) üblich. Ableiten lässt sich der Familienname womöglich von «Chmiel», Hopfen, dessen polnische Hauptanbauggebiete bis heute in der Region Lublin liegen.

Nach einem aktiven Leben verstarb der vielbegabte und gut vernetzte Mediziner, Physiker und Botaniker mit 72 Jahren am 3. Juli 1632 an den Folgen seiner Asthmaerkrankung und wurde zwei Tage darauf im Münsterkreuzgang bestattet. Die Leichenpredigt hielt der Theologieprofessor Wolfgang Meyer.

Wie und unter welchen Umständen die Nutzung des Epitaphs als Ausgleichsplatte im Kreuzgangboden zustande kam, ist noch weitgehend unklar und bedarf weiterer Recherche. Tonjola beschreibt den ursprünglichen Standort mit «In fronte apparet cum ingredieris per portam penes Aulam Episcopi Basil»¹³, was so viel bedeutet wie ... «Es [das Epitaph] zeigt sich direkt gegenüber jemandem, der durch die Tür in der Nähe des Bischofshofs tritt»¹⁴. Es dürfte sich dabei um den einstigen Durchgang zwischen Südwestecke der Grossen Kreuzganghalle und Bischofshof¹⁵ handeln [Abb. 1, gelb markiert](#). Möglicherweise steht die Entfernung und die teilweise Zerstörung der Grabplatte in Zusammenhang mit dem Umbau des Bischofshofs¹⁶, mit den Vandalenakten an Epitaphien während der

¹³ Peter Buxtorf, Ueber die ursprünglichen Standorte der Epitaphien im Basler Münster, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 42, Basel 1943, S.113-143, und wie Anm. 2.

¹⁴ Freundliche schriftliche Übersetzung und Interpretation von Dr. Andreas Prohay am 12.02.2021.

¹⁵ Hans-Rudolf Meier, Dorothea Schwinn Schürmann, Das Basler Münster (Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt X), Bern 2019, S. 397.

¹⁶ Anne Nagel, Martin Möhle, Brigitte Meles, Altstadt Grossbasel I, Das Basler Münster (Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt VII), Bern 2006, S. 135–136.

mehrmonatigen Umnutzung des Kreuzgangs als Quartier einer Reitertruppe im Jahr 1814¹⁷ oder der umfassenden Gesamtrenovation des Kreuzgangs unter Leitung des Architekten Karl Wartner (1870–1873)¹⁸. Allerdings ist das Grabmal schon im Gräberplan Johann Jakob Fechters von 1761 nicht mehr aufgeführt. Hingegen sind im gleichen Verzeichnis die Gruften seiner Verwandtschaft aus erster Ehe, der Familie Zwinger, in der Nähe des aktuellen Fundortes beschrieben¹⁹.

Der spannende Fund ist mittlerweile inventarisiert und sicher im Depot verwahrt²⁰.

Bianca Burkhardt, Diplomrestauratorin

¹⁷ Eingabe von Verwalter [Jakob] Liechtenhahn von der Kirchen- und Schulgutverwaltung an N.N. [das Deputatenamt], 9. September 1814, StABS Bau JJ 9. Diesen freundliche Hinweis und weitere wertvolle Anmerkungen zum Text verdanke ich lic. phil. Dorothea Schwinn Schürmann.

¹⁸ wie Anm.15, S. 387.

¹⁹ StABS, Bau JJ 9, Münster, Verzeichnis der Grabstätten; StABS Planarchiv E5, 35.

²⁰ Depot der Kantonalen Denkmalpflege Basel-Stadt, Inv. Nr. 20075.

5. Drei Basler Reformatoren in Öl – Ein Leinwandgemälde im Basler Bischofshof



Abb. 1



Abb. 2

Nach der Trennung von Staat und Kirche wurde der Basler Bischofshof zum Verwaltungssitz der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, die das Gebäude per 1. Oktober 1919 im Tausch gegen die Riehener Grendelmatte erwerben konnte und 1921–22 unter der Leitung von Architekt Ernst Benedikt Vischer den neuen Nutzungszwecken entsprechend umbauen liess.¹ Im grosszügigen Barockvestibül des Treppenaufgangs² ist seither eine Sammlung von insgesamt 25 grossformatigen, goldgerahmten Porträts zu bewundern. Angeführt wird die Reihe der Ölgemälde heute von einem in Format und Gestaltung hervorstechenden, querrrechteckigen, 60 auf 180 cm grossen Leinwandbildnis. Dargestellt sind laut Inschrift die drei Basler Reformatoren Johannes Oekolampad, Jacob Meyer und Simon Grynaeus [Abb. 3](#).

Von 1921 bis zum Jahr 2019 im Erdgeschoss des Eingangsbereichs über der Garderobe hängend, war das Gemälde dort starken Klima- und Feuchteschwankungen ausgesetzt, die zu Leinwandverwerfungen und in der Folge heftigen Ablösungen der Grundier- und Malschicht führten. Ein nachgedunkelter, stumpf gewordener Firnis in Kombination mit starker Verschmutzung machten dem Objekt zusätzlich zu schaffen. Im Atelier der Basler Gemäldere Restauratorin Simone Wissel Eggimann erfolgte 2019–2020 unter Beihilfe der Münsterbauhütten-Restauratorin Bianca Burkhardt die arbeitsintensive Konservierung³ [Abb. 1/2](#). Nach behutsamer Reinigung, Festigung der Farbschollen, Planlegung und Nachspannung der Leinwand und zurückhaltender Retusche sind die

¹ Ratschlag Nr. 44 des Kirchenrats an die Synode vom 11.05.1919 und Nr. 57 vom 11.05.1921.

² Anne Nagel, Martin Möhle, Brigitte Meles, Altstadt Grossbasel I, Das Basler Münster (Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt VII), Bern 2006, S. 139.

³ Aktennotiz vom 28.04.2020, in: Jahresbericht Stiftung Basler Münsterbauhütte 2018.



H. OECOLAMPADIVS S. TH.D. & PR
ECCL. ANTIST.
MCCCCXXXII

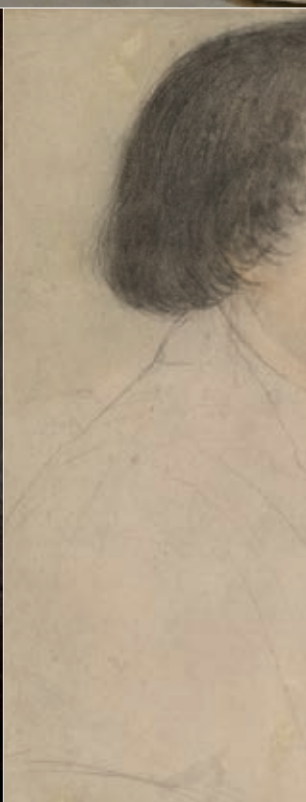




Abb. 3



Abb. 5



Abb. 4

in Grisailletechnik ausgeführte Sarkophagarchitektur mit drei hochovalen, umlaufend beschrifteten Medaillons und die lebhaft Abstufung der Inkarnate im ebenfalls gereinigten Originalgoldrahmen nun wieder ablesbar. In Abstimmung mit der Bauverwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt wurde ein klimatisch günstigerer und unmittelbar an die übrige Sammlung anschliessender neuer Standort im Obergeschoss gefunden, wo das Gemälde seit vergangenem Sommer auf Augenhöhe montiert ist. Zur Herkunft, Urheberschaft und genauen Datierung des Reformatoren-Gemäldes und der übrigen Sammlung besteht bisher noch keine genaue Kenntnis⁴. Als Vorlagen für die Bildnisse des Johannes Oekolampad [Abb. 6](#) und Simon Grynaeus [Abb. 4](#) dürften Kupferstiche des frühen 16. Jahrhunderts gedient haben, die heute in der Universitätsbibliothek aufbewahrt werden⁵.

Rätsel gibt die Darstellung des mittleren Medaillons auf, deren Vorlage zweifelsfrei auf das «Bildnis des Jacob Meyer» von Hans Holbein d. J.⁶ zurückgeht. Die Kreidezeichnung von 1525/26 [Abb. 5](#) gilt als Vorarbeit zu Holbeins berühmtem Auftragswerk der «Darmstädter Madonna»⁷ für Jakob Meyer *zum Hasen* (1482–1531), der 1516–21 als Bürgermeister amtierte. Förderer der Reformation in Basel hingegen war sein Namensvetter und späterer Amts-

⁴ Die Recherche zur Objektgeschichte im Vorfeld der Konservierung förderte Spannendes zutage, kann hier aber nur angerissen werden und lohnt der weiteren Forschung. Erfreulicherweise wird sich die Studierende Tanja Manz im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Universität Basel 2021 verstärkt mit dem Thema auseinandersetzen.

⁵ Porträtsammlung der Basler Universitätsbibliothek, UBH Portr BS Oekolampad J 1482.11, 1482.26, 1482.31a oder 1482.35; UBH Portr BS Grynaeus S 1493, 17 (seitenverkehrt).

⁶ Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Museum Faesch 1823, Inv. 1823.140.

⁷ Auch «Madonna des Bürgermeisters Jacob Meyer», Basel um 1526/28, seit 2011 Sammlung Würth, Johanniterkirche Schwäbisch Hall.

nachfolger (1430–1441) Jakob Meyer *zum Hirzen* (1473–1541), der auf unserem Reformatoren-Gemälde als einer der «SACRI CULTUS PURIORIS RESTAURATORES» bezeichnet ist und der, neben Grynaeus und Oekolampad im Grossen Münsterkreuzgang bestattet und dort mit der steinernen Reformatorentafel gewürdigt wurde⁸. Warum auf dem Reformatoren-Gemälde der «falsche» Jakob Meyer wiedergegeben ist, wäre zu untersuchen.

Die Porträtgalerie des Bischofshofs gehörte zur umfangreichen sogenannten «Falkeisen-Sammlung» des Basler Antistes Hieronymus Falkeisen (1758–1838). Untergebracht war sie im sogenannten Antistitium auf der gegenüberliegenden Seite der Rittergasse (Nr. 2), dem früheren Amtssitz der Antistites der Basler Kirche. Das ursprünglich mittelalterliche, von Johann Jakob Fechter nach 1776 zu Wohn- und Repräsentationszwecken umgestaltete Gebäude beherbergte bis ins 19. Jahrhundert die Bibliothek und Bildersammlung der Familie Falkeisen.⁹ Nach deren Aufteilung auf verschiedene Basler Institutionen dürfte ein kleiner Teil mit den genannten 16 Porträts, dem Reformatoren-Gemälde und einigen weiteren Gemälden¹⁰ (vielleicht in Zusammenhang mit der sogenannten Mittelalterlichen Sammlung?) in den Bischofshof gelangt

⁸ Hans-Rudolf Meier, Dorothea Schwinn Schürmann, *Das Basler Münster* (Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt X), Bern 2019, S. 411–412. (Text: Anne Nagel).

⁹ Alfred R. Weber, *Im Basler Münster 1650*, in: *Basler Kostbarkeiten*, Band 15, Basel 1994, S. 6.

¹⁰ Weitere Objekte der Sammlung dienten zur Ausschmückung der Hofstube im Erdgeschoss des Bischofshofs, darunter die bereits 2019 gereinigte und konservierte, querrrechteckige Altarpredella, die der schwäbischen Schule um 1500/1510 zuzuordnen ist und möglicherweise aus dem Münster stammt. Die Apostelfiguren auf der Nadelholztäfel zeigen Bezüge zur Konrad Witz-Nachfolgegeneration (Dr. Bodo Brinkmann, Aktennotiz wie in Anm.3). Die Tafel ist seit der Jubiläumsausstellung «1000 Jahre Basler Münster» als Leihgabe in der Dauerausstellung im Museum Kleines Klingental zu sehen.

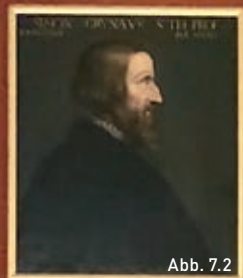


Abb. 7.2

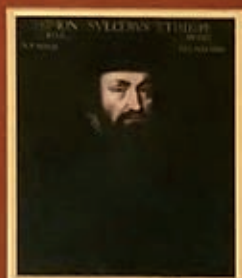


Abb. 7.1

sein, wo er eine neue, angemessene Bleibe fand und in den folgenden Jahrzehnten um acht Porträts seither gewählter Kirchenratspräsidenten erweitert wurde.

Eine andere wichtige Spur zur Bestandsgeschichte der Porträtssammlung und des Reformatoren-Gemäldes führt in die Aula des Naturhistorischen Museums an der Augustinergasse [Abb. 7](#), in der über 125 Professoren aus allen Fachbereichen der Basler Universität verewigt sind und deren überwiegender Teil in das letzte Viertel des 18. Jahrhundert zu datieren ist. Sämtliche Antistesporträts des Bischofshofs sind dort – inklusive Bildinschriften – in nahezu identischer Ausführung vorhanden. Abgesehen von der Komposition als Dreierbildnis sind die formalen Übereinstimmungen zwischen den Profilansichten des hier vorgestellten Reformatoren-Gemäldes und denjenigen von Oekolampad [Abb. 7.1](#) und Grynaeus [Abb. 7.2](#) in der Aula frappierend. Merkwürdig bleibt, dass Paul Leonhard Ganz in seiner mit aller Präzision erstellten Bestandsaufnahme zur sogenannten Professorengalerie diese Doppelungen mit keiner Silbe erwähnt ¹¹.

Bianca Burkhardt, Diplomrestauratorin

¹¹ Paul Leonhard Ganz, Die Basler Professorengalerie in der Aula des Museums an der Augustinergasse, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Band 78, Basel 1978, S. 31–162.



Die Mitgliederbeiträge, die erfreulich hohen Spendeneingänge sowie das sehr gute Finanzergebnis haben zu einem erfreulichen Resultat geführt.

Trotz des guten Jahresabschlusses ist der Verein weiterhin darauf angewiesen, möglichst breite finanzielle Unterstützung von Vereinsmitgliedern und von Einzelspendern zu erhalten. Basis bilden die Mitgliederbeiträge unserer oftmals jahrzehntelang treuen Vereinsmitglieder. Zusätzlich erfolgen jährlich oft unerwartete Spendeneingänge, welche es möglich machen, auch ausserordentliche Aufwendungen zu finanzieren.

Den Vereinsmitgliedern und allen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle herzlich für die Unterstützungsbereitschaft und für das Interesse an der Arbeit der Basler Münsterbauhütte gedankt.

Dieter Siegrist, Kassier

Bilanz Verein

Aktiven	2020	2019
Postfinance 40-13258-0	309'803.27	373'593.07
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'098.50	365.00
Total Aktiven	312'901.77	373'958.07

Passiven

Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	840.10	403.88
Kontokorrent Legatenfonds	0	127'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung	3'340.00	0
Rückstellungen Wunschzettel	68'710.00	68'710.00
Rückstellungen Patenschaften	28'000.00	23'500.00
Rückstellungen lebenslängliche Mitglieder	10'000.00	10'000.00
Kapital	176'344.19	116'456.73
Jahresergebnis	25'667.48	27'887.46
Total Passiven	312'901.77	373'958.07

Erfolgsrechnung Verein

Erträge	2020	2019
Mitgliederbeiträge	27'400.00	29'230.00
Spenden ungebunden	18'630.00	27'749.20
Spenden zweckgebunden	5'000.00*	1'600.00
Übrige Spenden	4'310.00	1'000.00
Übriger Ertrag	98.50	0
Total Erträge	55'438.50	59'579.20

Aufwand

Zahlung an Stiftung Münsterbauhütte	5'000.00	0
Öffentlichkeitsarbeit / Drucksachen	19'140.17	23'610.59
Diverse Aufwendungen	5'630.85	8'081.15
Jahresergebnis	25'667.48	27'887.46
Total Aufwand	55'438.50	59'579.20

*CHF 5'000.00 Chorkonsole «Widder»

Bilanz Legatenfonds

Aktiven	2020	2019
Sarasin KK	0	376'168.19
Baumann & Cie.	273'331.88	0
Kontokorrent Verein	0	127'000.00
Verrechnungssteuer	0	3'226.13
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	985.24
Wertschriftendepot	460'329.80	169'275.00
Total Aktiven	733'661.68	676'654.56

Passiven

Schwankungsreserve	120'000.00	120'000.00
Fondskapital	556'654.56	495'795.08
Jahresergebnis	57'007.12	60'859.48
Total Passiven	733'661.68	676'654.56

Erfolgsrechnung Legatenfonds

Erträge	2020	2019
Wertschriftenertrag / Bewertungsgewinn	58'325.36	63'047.53
Beitrag vom Verein	0	0
Total Ertrag	58'325.36	63'047.53

Aufwand

Diverse Aufwendungen	0	861.60
Zinsaufwand	1'318.24	1'326.45
Bewertungsverluste	0	0
Jahresergebnis	57'007.12	60'859.48
Total Aufwand	58'325.36	63'047.53

Bericht der Rechnungsrevisoren an die Mitgliederversammlung der «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2020 abgeschlossene Jahresrechnung und die Rechnung des separat ausgewiesenen «Legatenfonds» geprüft. Wir stellen fest, dass

- Bilanz und Erfolgsrechnung Ihres Vereins und des Legatenfonds mit der Buchhaltung übereinstimmen, und
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.

Basel, 24. März 2021

(sig.) Franziska Siegenthaler

(sig.) Peter Fenk

Spenden pro 2020

3'000	Dietschy Doris	140	Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne
1'000	Spöndlin Beatrice	140	Zierbeck Lutz und Jeannette
560	Wüthrich Felix	110	Blatter Ernst
500	Baur-Sacher Johannes	110	Sieber-Meier Christine
500	Stähelin-Seidel Marianne	100	Stalder Beat und Liselotte
440	Rapp-Pestalozzi Peter und Regula	100	Buser Margrit
360	Pachlatko Lukas	100	Eichenberger-Torro Jörg und Josefina
300	Feger Alain	100	Erhardt Thomas und Barbara
300	Hosch Sibylle	100	Finckh Roland
260	Frey Markus	100	Geiser-Köberlin Irmgard
240	Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth	100	Gilgen Denise
240	Guenjat Karin	100	Mürty-Sarasin Molly
240	Ruf Heinz Meier Ruf Ursula	100	Reichen Christian
210	Schiess Charlotte	100	Sandreuter Emanuel und Regina
200	Furler-Gyger Rolf und Verena	100	Sarasin Alexander und Sogorb Sarasin Lolita
200	Hölzle Peter	100	Schumacher Marianne E.
200	Pankow Bernhard und Eva	100	Stalder-Epting Beat und Liselotte
200	Riedtmann Thomas	100	Tondelli Danilo und Schönmann Evelyne
200	Van der Werf Dinten Christian und Hanneke	100	Wackernagel Marie-Christine
190	Soiron Rolf und Alicia	100	Wehrli-Egger Max
160	Böhme-Iselin Elisabeth	100	Wyss-Nolting Madeleine
160	Brandenberger Rebekka	4'810	Zahlreiche Einzelspenden unter CHF 100
160	Hoffmann Peter Christoph	3'810	Trauerspenden Liselotte Batschelet
160	Knecht Verena	500	Trauerspenden Bernard Bühler
160	Koechlin Andrée Cécile	Spenden Juristische Personen	
140	Blanckarts Thomas und Barbara	300	Villa Nova Architekten AG
140	Burckhardt-Groos Carl Andreas und Inga	200	AKB Stiftung Büchting Michael C.-E.
140	Christ Franz und Salome	22'940	Spenden ungebunden
140	Handschin-Simon Hans und Marianne	5'000	Baumann & Cie
140	Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie	5'000	Spende zweckgebunden
140	Möbius Schärer Herbert und Marianne	27'940	Spenden total
140	Rolli-Baltensperger David und Marianne		

7. Mitgliederverzeichnis und Patenschaften

Einzelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann-Staub Doris
Adler Marianne
Albrecht-Iselin Jacqueline
Albrecht-Roth Christoph
Arnold Leo
Babics Piroska
Barnes-Wilson Marjory
Bätschmann Marie-Therese
Baumgartner Günther
Baumgartner Heinrich
Baur-Sacher Johannes
Beltinger Stefan
Benz Ruth
Binder-Wunderlin Giancarlo
Binkert-Meyer Erika
Binswanger Petra
Bläsi-Stamm Hanna-Maria
Blatter Ernst
Bloch-Müller Roger
Bögli-Hoffmann Annemarie
Börnin Martin
Bösch Marta
Brandenberger Rebekka
Brandenberger Verena
Brander Roman
Brassel Werner
Braun-Herweyer Henriette
Breisinger Maria
Breitenstein Urs
Breitenstein Verena
Brooke Maria Luisa
Bühler Barbara

Buner Marco
Burckhardt-Hofer Christine
Burckhardt-Seebass Donatus
Burckhardt-Wieland Johann R.
Burckhardt Mathis
Buri Beatrice
Burkhalter-Nadolny Ines
Burkhard Vera
Buser Margrit
Christ Claudius
Christ Hieronymus
Christeller-Moog Erika
Cornaz Susanne
Corvini Hanspeter
De Courten Gutknecht Myriam
de Wijs Jean-Jacques
Denzler Hans
Develey Robert-Louis
Dinten Oliver
Dolder-Vonder Mühl Annemarie
Dolder Nicolas
Inderbinen Stefan
Eichin Bettina
Eichin Klaus
Elliker Beatrix
Faesch Heinz Lukas
Faesch Christiane
Fässler Adalbert
Feger Alain
Feiner Peter
Feldges Uta
Filannino Lisa
Finckh Roland
Fischer Eva M.

Flubacher-Rihm Peter

Flückiger Regula

Frei Robert

Frei Trudy

Frey Markus

Friedli Urs

Fuchs-Ganter Isabel

Fumagalli Brigitta

Gauci Maistre Anne

Gautschi Simon

Geiser-Köberlin Irmgard

Geissberger Heidi

Geissmann-Spuler Markus

Gelzer Silvia

Gerber Andreas

Germann Krebs Brigitte

Gilgen Denise

Gill Peter

Girard Marie Louise

Glanzmann Thomas

Gloor Bernhard

Gontha Margrit

Götz-Schmied Margrit

Götzö Stephan

Graf Regula

Grethe-Kompa Doris

Grisard Ronald

Gueniat Karin

Guth-Tschopp Ines

Gütt Beate Ursula

Guttmann Bernadette

Hagnauer Lucie

Häring Cornelia

Hartmann Doris

Hediger Paul

Helmig Guido

Hentschel-Liebhardt Karin

Heydrich-Stich Christian

Hindemann Antje

Hinderling-Rothenbach Eva

Hobi-Lanz Elisabeth

Hoffmann Peter Christoph

Hölzle Peter

Hosch Sibylle

Hotz Evelyn

Hotz Felix

Huber Dorothee

Hug-Hartmann Corinna

Hug Salome Barbara

Hunziker Dieter

Iseli Hans-Rudolf

Itin-Sulzer Johanna

Jenny-Doppler Paul

Jermann-Weber Georges

Joerin Béatrice

Jundt Hobi Esther

Jungck Christoph

Karcher Madeleine E.

Karcher Rosemarie

Kaufmann Gerhard

Kern-Buser Liselotte

Kiefer-Volkart Hanspeter

Kienzle Klaus

Klarer-Lüscher Elisabeth

Knecht Verena

Koch Rolf

Koechlin Andrée Cécile

Koechlin-von Wytenbach Muriel



Koepp Margrit	Meles Zehmisch Brigitte
Kohler Jitka	Merz Niklaus
Kohler Paul	Meyer Karl
Kolb-Jeger Paola	Meyer Peter
Kopp-Dolensky Silvia	Meyer Thomas
Krattiger Ursula	Miville-Seiler Carl
Krause-Nachmansohn Judith	Möri Andreas
Krieger Annemarie	Moulin Pierre
Kroepfli Peter	Müller-Hafner Elsbeth
Kundert Lukas	Müller-Potter Pia
Küng Philippe	Mundschein Werner
Jossi Pamela	Müry-Sarasin Molly
Kuster-Suter Barbara	Müry Thomas
Lätsch Margrit	Näf Iris
Laubi Heidi	Nagel Anne
Le Grand Vera	Niedermann Erika
Leu Marseiler Ruth	Noverraz Jacqueline
Ley Ruth	Obrist Marco
Loretz-Bär Rosemarie	Oser-Staehelin Adrienne
Ludwig-Petersen Andreas	Osswald Georg
Luisier Heidi	Ott Christian
Lüthy-Lang Antoinette	Pachlatko Felix
Lütscher Barbara	Pachlatko Lukas
Marelli-Panzini Sandra	Pachlatko Susanne
Marti Franziska	Paul-Müller Marianne
Martin-Hänseler Elsa	Pauli-Bingler Ester
Massart-von Walldkirch Beatrice	Payern-Schweizer Madeleine
Mattern Günter	Pfaff-Hubschmid Doris
Matulic-Kaiser Esther	Pitschen-Sutter Silvio
Maurer Jacqueline	Plattner-Hunkeler Peter
Mehrhof Waldtraut	Plüss Edith
Meier-Courtin Suzanne	Preiswerk Trudi
Meiner Barbara	Raillard Dorothee
Meinhardt Friederike	Rapp Andreas

Ravegnini Silvana

Recher Ruedi

Reichen Christian

Ribbert Margret

Riedtmann Thomas

Rieger Peter

Riggenbach Elisabeth

Ritter Walter

Rotberg Peter K.

Rüdisühli Kaspar

Rudolf von Rohr Marie-Christine

Rudolf-Paravicini Peter

Rufer-Meineke Renate

Rumo Andrea

Rumpf Sandra

Rytz-Preiswerk Hanni

Santschi Verena

Schaller Hans

Schärer Dora

Schärli Beatrice

Scharpf Patricia

Schärrer Dölf

Schärrer Susanne

Schaub Lang Franziska

Schäuble Jörg

Schefer Rebekka

Scheidegger Rudolf

Schelling Annamarie

Schiegg Elsbeth

Schiess-Grote Karin

Schiess-Schäublin Robert

Schiess Charlotte

Schinz Annemarie

Schlegel-Leu Esther

Schlettwein-Gsell Daniela

Schluep Charlotte

Schmied Sandra

Schneider Homberger Esther

Schnyder-Moser Hans

Schubert-Vischer Aletta

Schultheiss Andreas

Schulthess Matthias

Schulthess Verena

Schulz-Rehberg Rose

Schulz Eva Maria

Schumacher Marianne E.

Schuppisser Marlyse

Schuster Meinrad

Schwarz Peter-Andrew

Seiffert-Linder Robert

Seiler Ruth

Selmoni Ernst

Senn-Brodbeck Lieselotte

Senn Brigitte

Senn Christine

Settelen-Trees Balthasar

Sieber-Meier Christine

Sievers-Frey Regula

Sigl Robert R.

Simonius-Gruner Elisabeth

Tereh Pia

Soell-Tauchert Sabine

Spicher Eduard

Spieler Daniel

Giamboni Marzio

Staehelin Daniel

Stahel Susanne

Stähelin-Handschin Simone



Stähelin-Seidel Marianne

Stähelin-Staehelin Irène

Stähelin Thomas

Stalder Peter

Stark Dominik

Steiger Rolf F.

Steiner Ursula

Steinhauser-Maennel Ulrich

Stöckli Stephan

Stoecklin Lukas M.

Stoevesandt Elisabeth

Strate Lanz Nicole

Straub-Remond Maria

Strub Verena

Studer Heinz

Surbeck Rolf

Suter Ruedi

Sutter Katharina

Sütterlin Marianne

Terragni Monica

Tettamanti Carolin

Thommen Bruno Walter

Thommen Peter

Tinner Werner

Tomasetti Elio

Tomasevic Buck Theodora

Torggler-Richner Alice

Trachsel Nicole

Tshibuabua-Roth Marie-Louise

Uehlinger Elisabeth

Utzinger Beatrice

Veuve-Brander Veronika

Vischer Georg

Voellmy Markus A.

Vogel-Buser Melanie

Vogt-Mohler Barbara

Vogt Paul

von Grünigen Marianne

von Wolff Buri Madeleine

Vonder Mühl-Vischer Georges

Vonder Mühl Paul Alfred

Wackernagel Beate

Wagner-Sundström Margareta

Wahl André

Weber Urs

Wehrli-Egger Max

Wehrli Walter

Wehrmüller-John Joseph

Weiland Peter

Weingartner Denise

Wenk Dominik

Wenk Hans

Wenk Verena

Werthemann Helene

Wick Ursula

Winter Urs

Winzeler Christoph

Wirth-Burger Hélène

Wirth Beat-Martin

Wissel Eggimann Simone

Wittwer Christina

Wolf Jürg

Wolschütz Michael

Wüthrich Felix

Wyss-Nolting Madeleine

Zehnder Elisa Karima

Zimmermann Claudia

Zschokke Samuel

Zumstein Peter

Zutter Gruetter Monika

Zwygart Margrit

Doppelmitgliedschaften Erwachsene

Abele-Wigert Stefan und Isabelle

Ackermann Felix und Ursula

Bachmann-Kundert Ruedi und Judith

Birkhäuser Kaspar und Regula

Blanckarts Thomas und Barbara

Böhmer Markus und Claudia

Bossard-Born Bruno und Ursula

Breisinger Peter und Yolanda

Brombacher Ernst und Edith

Burckhardt-Beck Peter und Anne-Béatrice

Burckhardt-Groos Carl Andreas und Inga

Burckhardt-Hager Peter und Annelies

Burckhardt-Vischer Urs und Barbara

Burckhardt Andreas und Marie-Christine

Burckhardt Bernhard L. und Christine

Buri Rapp Samuel und Anna

Buser Matthias und Astrid

Buxtorf-Hosch Christoph und Edith

Christ-Böhringer Hans A. und Ruth

Christ Franz und Salome

Cordasco Fankhauser Michele und Silvia

Cuendet Pierre-Henri und Jacqueline

Denfeld-Herkommer Paul und Christa

Deparade-Willmes Eckhard und Gabriele

Druey Jean Nicolas und Elisabeth

Eichenberger-Torro Jörg und Josefina

Erhardt Thomas und Barbara

Fiedler-Fankhauser Barbara und Bob

Flury-Kamber Urs und Maria

Forcart-Staehelin Peter und Simone

Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth

Freivogel Dominik Raphael und Viktoria

Furler-Gyger Rolf und Verena

Furler-Tobler Gaudenz und Catherine

Gagneux-Rauschenbach Stephan und Karin

Ganther Simon A. und Annamengia

Gerber-Schatz Rolf und Marina

Glauser Walter und Esthi

Gloor-Mohler Max und Hilde

Graf-Bächtold Max und Esther

Gratwohl Hanspeter und Esther

Grüniger-Keller Dieter A. und Pia

Gscheidle-Kunz Samuel und Madeleine

Gysel-Zirngib Matthias und Ursula

Hager-Guyer August und Rahel

Handschin-Simon Hans und Marianne

Hauck-Wolf Max und Claudia

Herold-Lotz Werner und Mädi

Hertrich Ruedi und Elisabeth

Heule Karl und Anni

Hirsekorn Läuchli Andreas und Margrit

Hirt-Schirmer Fritz und Heidi

Hoehn-Dehm Alfred und Sylvia

Hubschmid-Fluri Andreas und Ursula

Hug Martin und Henriette

Jaquet-Metzger René und Hélène

Jenny-Affolter David und Beatrice

Joerg-Keller Urs und Marianne

Joerin Jean-Marc und Madeleine

Keller-Burkhard Thomas und Doris

Kilchenmann-Sutter Peter und Margrit

Knüsli-Salathé Claudio und Barbara
Kohler Alexander und Daniela
Kramer Rumpf Wolfgang und Claudia
Kuhn-Müry Thomas und Christine
Kuster-Wanner Peter und Elisabeth
La Roche Emmanuel und Maria
Labhardt-Senn Robert und Verena
Leuenberger-Müller Markus und Nicole
Liebendörfer Frieder und Helen
Liebendörfer Martin und Ursula
Lopez-del Pozo Marcial und Manuela
Loprieno Antonio und Andrea
Manasse-Messmer Andreas und Vreni
Marelli-Winter Bruno und Sylvia
Martina-Christ Francesco und Beatrix
Meier und Althaus Meier Peter und
Rosmarie
Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie
Meyer-Brüderlin Pierre und Beatrix
Möbius Schärer Herbert und Marianne
Mohler Markus und Eve
Moppert-Vischer Johannes und Ruth
Moritz Gerhard und Sigrid
Nabholz Leuzinger Andreas und Verena
Naef-Bammatter Roland und Renata
Nemec Horst und Monika
Nicholas-Kuhn Geoffrey und Beatrice
Nyfeler-Rickenbacher Peter und Lisa
Opferkuch Walter und Erika
Pankow Bernhard und Eva
Preiswerk Thomas E. und Angela Berney
Pukrow-Stenner Meinrad und Martina
Puorger Baldassar und Cloetta Caroline
Ragettli-Stutz Gustav und Iréne

Rapp-Pestalozzi Peter und Regula
Rathgeb Ulrich und Tobler Rosemarie
Reinau-Kramer Hansjörg und Catherine
Rihm Tamm Ariane und Nikolaus
Rolli-Baltensperger David und Marianne
Rothen Bernhard und Susanne
Ruf Heinz und Meier Ruf Ursula
Sandreuter Emanuel und Regina
Sarasin Alexander und Sogorb
Sarasin Lolita
Schädelin Jürg und Regula
Schenker-Geisser Andreas und Brigitta
Schluchter-Muntwyler Philipp und Barbara
Schmid-Pugin Markus und Françoise
Schröder Field Caroline und David
Schütz Rosemarie und Muerer Peter
Schütz-Schönholzer Thomas und Ruth
Schweizer-Brodbeck Hans und Susy
Schwinn Schürmann Dorothea und Toni
Siegenthaler-Sattler Thomas und Franziska
Siegrist-Anker Dieter und Kathrin
Soiron Rolf und Alicia
Sommerhalder Benjamin und Evelyn
Spirig-Tobler Konrad und Gertrud
Sprecher-Keller André und Rita
Sprüngli-Widmer Peter und Doris
Stades-Vischer Frans und Elisabeth
Stähelin-Roth Ruedi und Ursula
Steinhauser Severin und Patricia Pucher
Stolz Spriessler Peter und Christiane
Strub Matthias und Sabine
Sümeghy Zoltan und Astrid
Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne
Tobler Rosmarie und Rathgeb Ulrich

Van der Werf Dinten Christian und Hanneke
Vomstein Klaus und Marlies
von Andrian-Werburg Friedrich und Sibylla
von Büren-Büchli Dieter und Beatrice
von Büren-Feisst Georges und Beatrice
von Roda Burkard und Hortensia
Waldmann Rudolf und Eleonore
Wallach-Geissberger Jacques und Elsbeth
Waltherhard-Kunz Peter und Dorli
Weder-Wälti Christoph und Marianne
Wieser-Schärer Martin und Marianne
Winkler Urs und Inge
Wirz-Bergmann Hansjörg und Christel
Wullschleger Urs und Fiechter Stephanie
Würmli-Kollhopp Chlaus und Susanne
Wyss Rico und Bernadette
Zierbeck Lutz und Jeannette
Zindel-Hagmann Philip und Gabriela
Zugno-Vilela Pietro und Ines

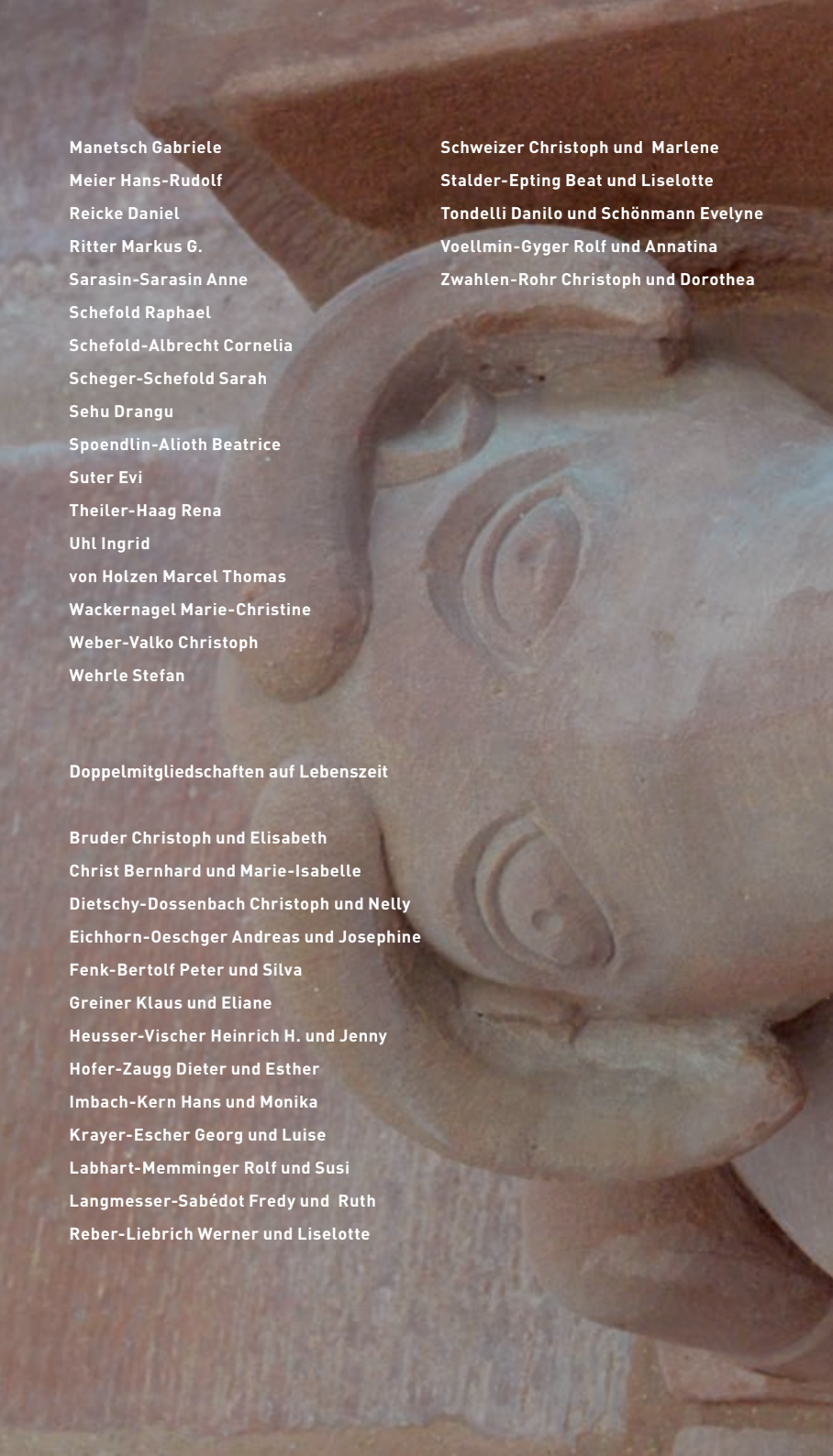
Juristische Personen

Archäologische Bodenforschung Basel
Christoph Merian Stiftung
Danzeisen Söhne AG
Dolder AG
Ed. Borer AG
Egeler Lutz AG
Emil Landsrath AG
Etavis Kriegel & Schaffner AG
Freimaurerloge
Imbach Hans
Kapulica Gerüstbau AG

Mesmer AG
Rapp Management AG
Stauffenegger + Partner AG
Villa Nova Architekten AG
Weiland AG
Würth und Partner AG

Einzelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Aeby Jean-Luc
Albrecht Lien
Bartels Rainer
Beck Filippo
Bieri Margrit
Braun Werner
Bucher Richard
Büchting Michael C.-E.
Buxtorf Regine
Dietschy Doris
Egloff Daniel
Frey-Vosseler Rosemarie
Gallusser Werner
Gloor Christoph B.
Gloor-Krayer Dorette
Hindemann Andreas
His-Hagenbach Sonja
Inderbinen Stefan
Jäggi Carola
Joss-Arnd Sigrid
Kummerer Hans Rudolf
Lämmle Anton
Lüdin Reto
Madörin Iris



Manetsch Gabriele

Meier Hans-Rudolf

Reicke Daniel

Ritter Markus G.

Sarasin-Sarasin Anne

Schefold Raphael

Schefold-Albrecht Cornelia

Scheger-Schefold Sarah

Sehu Drangu

Spoendlin-Alioth Beatrice

Suter Evi

Theiler-Haag Rena

Uhl Ingrid

von Holzen Marcel Thomas

Wackernagel Marie-Christine

Weber-Valko Christoph

Wehrle Stefan

Schweizer Christoph und Marlene

Stalder-Epting Beat und Liselotte

Tondelli Danilo und Schönmann Evelyne

Voellmin-Gyger Rolf und Annatina

Zwahlen-Rohr Christoph und Dorothea

Doppelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Bruder Christoph und Elisabeth

Christ Bernhard und Marie-Isabelle

Dietschy-Dossenbach Christoph und Nelly

Eichhorn-Oeschger Andreas und Josephine

Fenk-Bertolf Peter und Silva

Greiner Klaus und Eliane

Heusser-Vischer Heinrich H. und Jenny

Hofer-Zaugg Dieter und Esther

Imbach-Kern Hans und Monika

Krayer-Escher Georg und Luise

Labhart-Memminger Rolf und Susi

Langmesser-Sabédot Fredy und Ruth

Reber-Liebrich Werner und Liselotte

Patenschaften

Mit der Übernahme einer Patenschaft ermöglichen Sie den Unterhalt und die Pflege für Objekte wie Skulpturen, Architekturteile und Malereien und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Basler Wahrzeichens. Eine Patenschaft eignet sich auch als sinnvolles Geschenk, mit dem Sie Ihre Freunde und Verwandten überraschen können. Firmen und Institutionen sind als Paten ebenso willkommen.

Weitere Infos unter www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch

Bachmann Ruedi und Judith

Buxtorf Anna Maria Regina

Jenny-Affolter David und Beatrice

Lang Christian und Roswitha

Leu Marseiler Ruth

Liebendörfer Frieder und Helen

Meyer Karl

Paul Sabine

Preiswerk Gertrud

Rufer Renate

Villa Nova Architekten AG

Vischer Heinrich

Wehrle Stefan

Pfingstrose

Elefant

Elefant

Elefant

Löwe

Löwe

Hagrose

Pfingstrose

Pfingstrose

Hagrose

Reiterfigur Hl. Martin

Elefant

Elefant

8. Bildlegenden und Fotonachweis *

Titelbild	Hauptbaustelle Chorpolygon. Lina Bernasconi während der Ausführung von Antragungen mit Steinerergänzungsmörtel an der spätgotischen Fensterrose der Nordost-Chorwand.
Rückseite	Das Team der Basler Münsterbauhütte 2020. Von hinten links nach vorne rechts: Ramon Keller, Jérôme Lorenz, Andreas Hindemann, Nicolai Hellstern, Bianca Burkhardt, Jonas Gysin, Florian Prussait, Haiggi Baumgartner, Lina Bernasconi, Joy Schnellenbach. Im Hintergrund die Baumeistertafel (um 1200) im Basler Münster.
Seite 1	Hauptbaustelle Chorpolygon, Zugang Pfalz zur Kreuzganghalle. Nicolai Hellstern am Heraustrennen schadhafter Fugen.
Seite 2	Baustellenlift am Münster, Detailaufnahme. Nach 20-jährigem Betrieb am Basler Münster muss der Lift 2021 ersetzt werden.
Seite 5	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Haiggi Baumgartner, Nicolai Hellstern und Hüttenmeister Ramon Keller sichten das zum Jahresabschluss erstellte Teamfoto.
Seite 6	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Nicolai Hellstern und Florian Prussait hauen neue Kopien für die Masswerkrüstung der Oberen Chorgalerie.
Seite 8	Hauptbaustelle Chorpolygon, Ost-Chorwand. Oben: Florian Prussait, Jérôme Lorenz und Lina Bernasconi versetzen die neu kopierten Masswerke. Unten: Andreas Hindemann am Bleiguss einer Fuge.
Seite 10	Oben: Joy Schnellenbach am Kopieren der Widderkonsole. Mitte: Untere Chorgalerie mit dem romanischen Blindbogenfries und den variantenreichen Konsolen. Unten: Die frisch eingesetzte, neu kopierte Widderkonsole (rechts).
Seite 12	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Oben: Denkmalpfleger Dr. Daniel Schneller im Gespräch mit Bianca Burkhardt am Fragment des Epitaphs für Martin Chmielnik. Unten: Ausschnitt der metallenen Grabtafel von Hieronymus Bischoff und Sara Buxtorf während der Restaurierung.
Seite 14	Oben: Etappenplan der laufenden Restaurierungsarbeiten am Basler Münster. Unten: Hauptbaustelle Chorpolygon, Ost-Chorwand. Joy Schnellenbach nach dem Rückbau der schadhaften Fensterbank.
Seite 16	Hauptbaustelle Chorpolygon, Fensterrose Nordost-Chorwand. Von oben nach unten: Schadhafte Stücke in der Gewändeprofilierung, deren Heraustrennen und die Vorbereitung zur Aufnahme von Vierungen (Teilweiser Steinersatz).
Seite 17	Hauptbaustelle Chorpolygon. Oben: Strebepfeiler 5, Lina Bernasconi während Antragungen in Steinerergänzungsmörtel. Unten: Strebepfeiler 6, Antragungen in Steinerergänzungsmörtel.
Seite 18	Hauptbaustelle Chorpolygon, Strebepfeiler 6. Von oben nach unten: Vorbereitung zur Aufnahme von Verblendungen, Marlon Rhode beim Versetzen der Verblendungen, fertig verblendete Wandpartie.
Seite 20	Hauptbaustelle Chorpolygon. Oben: Strebepfeiler 6, Joy Schnellenbach am Einarbeiten einer Vierung. Unten: Obere Chorgalerie Nordost-Ost Ramon Keller am Heraustrennen einer schadhaften Gurtpartie.
Seite 21	Hauptbaustelle Chorpolygon. Strebepfeiler 6: Jonas Gysin, Nicolai Hellstern und Jérôme Lorenz an Restaurierungsarbeiten (Retuschieren, Injizieren, Antragen).
Seite 27	Hauptbaustelle Chorpolygon, Blendarkatur Nordost-Chorwand. Oben: Angebrachte Grundierung in Steinerergänzungsmörtel, Mitte: Lina Bernasconi und Nicolai Hellstern am Aushauen schadhafter Fugen. Unten: Einsetzen einer Vierung in der Blendarkatur (Bolle).

- Seite 25** Münster von Osten. Radierung von Hans Heinrich Glaser 1642 (hmb.1942.293). Markiert ist der einst vorhandene, über der Schatzkammer gelegene Raum.
- Seite 27** Westfassade, romanischer Teil Georgsturm. Oben und unten: Notsicherungs-massnahmen, Jérôme Lorenz und Jonas Gysin.
- Seite 28** Oben: Kreuzgang, Reinigungsarbeiten an den Markttischen von Bettina Eichin, Ramon Keller, Jonas Gysin, Lina Bernasconi. Unten: Vitrine für die Emaille-Tafeln von Lislott Gloor-Christ in der Katharinakapelle. Stiftungsratspräsident Pfr. Dr. Franz Christ am Einrichten der Exponate.
- Seite 31** Oben: Hauptbaustelle Chorpolygon, Nordost-Chorwand, Fensterrose: Restaurierungsarbeiten an der Bleiverglasung. Mitte: Galluspforte: Reinigung und Schutzbehandlung mit micorkristallinem Wachs. Unten: Äusseres südliches Seitenschiff, Herstellung von Abgüssen der Baldachine (Sicherheitsdokumentation).
- Seite 33** Seidenhof Basel, Sitzfigur König Rudolf von Habsburg. Oben: Herstellung eines Abgusses für das Museum Kleines Klingental. Mitte: Besprechung mit dem Vereinspräsidenten Dr. Alexander Sarasin und Haiggi Baumgartner. Unten: Recherchen zu König Rudolf von Habsburg im Münster. Ramon Keller, Andreas Hindemann, Dorothea Schwinn Schürmann und Bianca Burkhardt.
- Seite 36** Publikation: Europäische Bauhütten – Immaterialles Kulturerbe der Menschheit, Hrsg. Sabine Bengel / Fondation de l'Œuvre Notre Dame & Dombaumeister e.V. ISBN: 978-3-948424-73-2.
- Seite 39** Die UNESCO anerkennt das Bauhüttenwesen, ein Gratulationsschreiben der Unia.
- Seite 40** Basler Münster, Kreuzgang. Fundstelle des Epitaphs von Martinus Chmielecius (rot markiert) und ehemaliger Durchgang zum Bischofshof (gelb markiert).
- Seite 42** Fragment des Epitaphs von Martinus Chmielecius. Oben: Fundstück nach der Bergung. Unten: Fundstück nach der Reinigung.
- Seite 45** Martinus Chmielecius, Portraitsammlung Universitätsbibliothek Basel.
- Seite 50** Konservierung Leinwandgemälde. Oben: Bianca Burkhardt an der Arbeit im Atelier von Simone Wissel Eggimann. Unten: Planieren der Leinwand.
- Seite 52–53** Oben: Reformatoren-Gemälde nach der Restaurierung (Foto Peter Schulthess). Unten links: Porträt Johannes Oekolampad, Naturhistorisches Museum Basel, Aula, Professorengalerie, Ausschnitt. Unten Mitte: Hans Holbein d. J., Bildnis des Jacob Meyer zum Hasen, um 1525/26, Kupferstichkabinett, Museum Faesch 1823, Inv. 1823.140. Unten rechts: Kupferstich Simon Grynaeus, Portraitsammlung Universitätsbibliothek Basel.
- Seite 56** Naturhistorisches Museum Basel, Aula, Professorengalerie, Südwand: Grynaeus 1. Spalte von links, 2. Zeile von oben, Oekolampad 2. Spalte von links, untere Zeile.
- Seite 58** Hauptbaustelle Chorpolygon, Blendarkatur Nordost-Chorwand. Andreas Hindemann während der Schadensanalyse.
- Seite 63** Ramon Keller und Jonas Gysin vortragend in den Rollen von Paulus und Petrus.
- Seite 64–73** Detailaufnahmen der Chorkonsolen, Auswahl an Tiermotiven.
- Seite 76–77** Hauptbaustelle Chorpolygon, Anlieferung der neu kopierten Stücke der Masswerkbrüstung der oberen Chorgalerie mit Florian Prussait und Ramon Keller.

* Fotos wenn nichts anderes vermerkt: Stiftung Basler Münsterbauhütte





